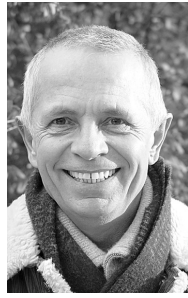


Mir ist nach Wirklichkeit



Michael Ostarek, Jahrgang 1950, arbeitet seit über 30 Jahren als Heilpädagoge, Therapeut und Seminarleiter.

Stationen seines Weges waren u.a. seine Arbeit in der Psychiatrie und in Einrichtungen für behinderte Menschen, das intensive Studium von *Ein Kurs in Wundern* sowie die Erfahrung der Stille.

Ziel seiner Arbeit ist, zu erinnern, dass die Trennung vom Göttlichen, von der Liebe, *gemachte Illusion* ist, die durch Vergebung aufgehoben werden kann, sodass die allem Leben innewohnende Führung und die Erfahrung des Einsseins mit Allem-Was-Ist wieder bewusst erlebt wird.

Seminare, Vorträge und Einzelsitzungen dazu finden in Berlin und anderen Städten statt.

Michael Ostarek

Mir ist nach Wirklichkeit



Institut für Psychosophie

Die in diesem Buch enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Institut für Psychosophie

1. Auflage

© 2006 Institut für Psychosophie

Lektorat und Layout: Gudrun Seubert, Bielefeld

Umschlaggestaltung: Matthias Fischer, Berlin

Druck: Digital-Druck-Zentrum, Berlin

Printed in Germany

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.

Ich bitte um Gewissheit
Danke

Inhalt

Zum Verständnis dieses Buchs

9

KAPITEL 1 Mir ist nach Wirklichkeit

11

KAPITEL 2 Der Weg beginnt

27

KAPITEL 3 Ich liebe dich

40

KAPITEL 4 Was glaubst du eigentlich

53

KAPITEL 5 Was bleibt

71

Zum Verständnis dieses Buchs

Du findest in diesem Buch immer wieder das folgende Pausensymbol:

* * *

Es markiert Stellen, an denen ich innegehalten habe und zurückgetreten bin. In diesem Zurücktreten habe ich das aufgelöst oder vergeben, was ich an Groll in meinem Geist gefunden habe, um es dort heilen zu lassen. Ich lade dich ein, diese Heilung mit mir zu teilen und sie so auszuweiten.

Michael Ostarck

Mir ist nach Wirklichkeit

Innerer Friede ist ein Geisteszustand, ist eine Erfahrung, die im Bereich der Wahrnehmung geschieht. Er beruht auf einem Einverständnis mit der Wahrheit, die jenseits von Kritik und Rechthabenwollen ganz tief in dir liegt. Dieses Einverständnis gibst du in der Akzeptanz deiner Wehrlosigkeit, die darauf beruht: dass du selbst dieser Friede bist und ebenso die Wahrheit. Darin teilst du dich mit allen Wesen.

Dies ist dein/euer Fundament.

Mag es für das Ego verschiedene Wahrheiten geben und sogar Abstufungen, über die diskutiert werden kann – Wahrheit steht nicht zur Diskussion.

Weshalb nicht ?

Nun, die Erfahrung, während du diskutierst, ist nicht die Erfahrung von totaler Übereinstimmung. Weder stimmen diejenigen überein, die diskutieren, noch stimmen sie mit dem überein, worüber sie diskutieren. Mag die Form, in der dies geschieht, auch – im Vergleich zu Gewalt und Krieg – eine „friedliche“ sein: Wer die Selbst-Erfahrung von Wahrem Frieden je erlebt hat, wird wissen, wovon ich hier schreibe.

Es ist nicht möglich, diesen Frieden aufzugeben (etwa um Recht zu haben) und dennoch in der Wahrheit, die

Frieden ist, zu sein.

Ideen, die widersprüchlich sind, können nicht dazu dienen, zu kommunizieren. Wenn es trotzdem versucht wird, so nennt man das Debatte, Auseinandersetzung oder Diskussion.

Was hat das mit Kommunikation zu tun?

Nichts mehr.

Die Tatsache, dass zwei oder fünf oder zehn Körper zusammensitzen und reden, mag zwar die Form Kommunikation darstellen, jedoch ist diese Form leer.

Wieso?

Es ist kein gemeinsam akzeptierter Inhalt da, der sich als eine Stimme allen gleichermaßen offenbart.

Solange jeder (s)eine eigene Stimme behaupten und vorstellen muss und eigene vergangene Erfahrungen und Gefühle in Abgrenzung zu den anderen einbringt, verteidigt und gewürdigt haben will – so lange herrscht nur Chaos und babylonisches Sprachgewirr.

Den „gemeinsamen Nenner“ zu finden kann kein Kompromiss zugunsten einer relativen oder objektiven Wahrheit sein.

Warum nicht ?

Weil es so etwas nicht gibt. Es wird zwar gemacht – in langen Sitzungen und Auseinandersetzungen, in denen sich jeder viel Mühe gab – umsonst.

Die Wahrheit ist eine Erfahrung, in die sich alle miteinander ganz und absolut teilen – um sie auszudehnen. Nicht in Beschlüssen oder Konzepten gefasst, sondern im

Innehalten, in der Stille; in einer Erfahrung jenseits aller Ideen, mit denen man Recht haben kann. Diese Erfahrung ist das Ergebnis einer Geisteshaltung, die auf Kommunikation mit dem Geist beruht, der konfliktfrei und kompromisslos wahr ist.

Dieser Geist ruht in jedem, der sich dir als Körper, als Wesen, als ein Nächster präsentiert; solange du wahrnimmst.

Wiewohl ebendiese Wahrnehmung aus dem relativen und kompromissbereiten Geist entstanden ist, hast du die Wahl, dich für deinen absoluten Geist zu entscheiden, so dass deine Kommunikation deine Wahrnehmung insofern verändert, als du sie – nennen wir es mal: in einem anderen Licht sehen kannst und dir einer Erfahrung gewahr wirst, die »innerer Friede« genannt werden kann. Geht dir dabei irgendwas verloren?

Die Wahl bleibt bestehen und damit alles, was du durch deine Wahl erfahren kannst. Von Verlust, Opfer oder Manipulation keine Spur.

Warum ich immer vom Geist schreibe und nicht vom Herzen?

Nun, das Herz bist du und es ist immer offen, so wie du immer offen bist.

Die Frage ist: wofür!

Welchen Ideen gibst du dich (immer ganz!) hin?

Hast du Ärger, Abgrenzungen, Verletztheit, Probleme, Konflikt in deinem Geist – so gibst du dich (du bist das Herz!) diesen Ideen ganz hin. Natürlich gibst du dich auch

der Freude, der Öffnung, der Heilung, den Lösungen und der Harmonie ganz hin. Doch beinhaltet diese Ganzheit den Kompromiss, den Widerspruch.

Deshalb bin ich ein spiritueller Lehrer, der dich auf deinen Spiritus (= Geist) anspricht.

Denn: Wo dein „Schatz ist, da ist auch dein Herz“.

Übersetzt heißt das: Das, was dir wichtig ist, woran du glaubst, was du verteidigst und angreifst, beurteilst und erörterst, haben willst und ablehnst – das ist dein Schatz, und da(s) bist in deinem Gewahrsein du. Das ist deine Welt und du bist mittendrin. Hier atmest und lebst du.

Repräsentiert Konflikt Frieden? In dieser Welt der Nuancen und der Kompromisse bis zu einem bestimmten Punkt, den jeder anders definiert und zu unterschiedlichen Zeiten wieder anders: ja.

Genügt dir das?

Wenn deine Antwort Ja ist, so kann ich dir nur sagen, dass wirklicher Friede das ist, wo du, wo dein Herz unendlich jauchzt und froh (b)ist; wo dein Auge nichts sieht, was diesen Frieden nicht ausstrahlt, und dein Ohr nichts hört, was nicht von ihm kündigt.

Lebendiger Friede erschafft eine Wirklichkeit, die du – wenn du sie nur einen einzigen Augenblick erfahren hast – nicht mehr missen möchtest.

Dein Lehrer aus ebendieser Wirklichkeit zeigt dir lediglich die Ideen in deinem Geist, denen du dein Herz gegeben hast – sonst wären sie nicht deine Erfahrung.

Und nun bitte ich dich darum, dich lehren zu lassen, um

in Übereinstimmung mit der Harmonie zu gelangen, die in deinem Geist noch nicht ist, weil du unharmonische Kompromisse gelten lässt. Willst du Frieden und willst du stimmig sein damit, womit du auch stimmig sein *kannst*? Solange Frieden eine Wahl ist – wähle jedes Mal Frieden; kompromisslos und hundertprozentig.

Danke.

* * *

Bei all den aufsteigenden Fragen, die drängend um Antwort bitten, darfst du doch jedes Mal still und ruhig werden; darfst dich von der Welt zurückziehen, indem die Fragen verwehen dürfen.

Wird dir gesagt werden, was du brauchst?

Aber ja. Doch nicht nur das: Dein ganzes Sein wird mit Freude erfüllt und Friede besänftigt die aufgewühlten Wogen dessen, was Gefühle sind, sodass *du* es bist, der in ein Selbstgewahrsein eintaucht, das dich umfängt, dich nährt und hegt und deinen Fuß sicher geleitet.

Da ist eine Wirklichkeit zu erleben, die du aus dem Grund so nennen magst, weil sie dir genau entspricht, nicht fremd ist, weil nicht beklemmend oder ärgerlich noch traurig oder verletzend. So lernst du den Unterschied zwischen fremden, dir nicht wirklich gemäßen Gefühlen – und einem Sein, das mit dir völlig übereinstimmt, deine Harmonie zum Klingen bringt – während deine Augen Häuser, Autos, Blumen und dies Buch hier sehen.

Weißt du, was wirklich ist? Wirklichkeit enthält nur freudige Liebe, schwingt zusammen mit der Quelle ihres/deines Seins.

So klar ist der Weg derer, die die Trennung von Illusion und Wirklichkeit nicht mehr logisch zu ergründen suchen – sondern auf den Lehrer der Wahrheit hören, der nur ihre eigene Stimme ist.

So verblasst der Anspruch all dessen, was forderte real sein zu dürfen und gefühlt werden zu wollen – während sich in deinem Gewahrsein endlich, endlich das ganz ausdehnen und dich erfüllen darf, was du so lange gesucht hattest.

Dies ist der Beginn deines Ankommens – von Ende keine Spur.

Mir ist nach Wirklichkeit. Endlich kann mir gegeben werden, worum ich bitte, denn endlich ist mein Wunsch erfüllbar. – Von wem? Da ist kein anderer, getrennt von mir, von dem ich zwar abhängig, aber dennoch verschieden bin – diesmal bin ich es in der untrennbaren Einheit von Vater und Sohn, Ursprung und Quelle, Schöpfer und Schöpfung; es ist Hochzeit, und entsprechend ist die Freude groß.

„Sag du mir, ja sprich Du zu mir, mein Gott, mein Freund, Du mein Alles, zusammen mit mir. Und ich will gerne still sein, damit ich hören, sein kann – denn Dein Wort – Bin Ich.“

In diesen Klang einzutauchen ist meiner Reise Ziel, so wie das Ziel des Flusses Meer ist – um es nie mehr zu verlassen.

In mir ist ein Verlangen, dies Leben nur Dem zu geben,
sodass nach Hause findet, was von zu Hause kommt. Wer
ist das - wenn nicht ich? Also sprich zu mir mit Der
Stimme, Die ich hören kann, Die mich trägt und führt,
Die mein Herz weitet und den Geist so weit öffnet, dass
ich wie eine Taube darin fliegen kann, dass das Licht darin
das tun kann, was seinem Wesen ganz entspricht: sich
ungehindert weiten - um alles zu erhellen; sodass zunächst
mal alle Schatten Licht werden, und dann ...

und dann ...

Freude will ...

Liebe will ...

Gott will ...

Wille ist doch nur ein Wort für Aktivität, für energeti-
sches Sich-Ausdehnen.

Licht will sozusagen scheinen und Wasser will sozusagen
fließen. Eine Blume will wachsen und Leben will sich
ewiglich verströmen und niemals eine Form annehmen,
um zu versiegen, zu leiden oder traurig zu sein.

Das sind unwirkliche, fremde und deshalb vergängliche
Ideen.

Wann erlaubst du, dass sie gänzlich vergangen sind? Wann
bekennt du dich zur Wahrheit allen Seins, zur Realität
deiner eigenen, von Gott erschaffenen Wirklichkeit?

Diese Stille in dir kündigt dir in jedem Moment des Inne-
haltens nur davon - übertöne sie doch nicht sofort mit
irgendwelchen anderen Ideen.

Lasse doch nicht jedes Mal deine Puppen tanzen, denen

du deinen Atem und dein Herz gibst, damit sie wie kleine Götter und Göttinnen Spiegel-Bildchen werden, die sich vor dich stellen, bangend um ihr Leben, und deshalb von dir fordern *müssen*, dass du ihr Sein wieder und wieder begründest, achtest und im zyklischen Geschehen von Werden und Vergehen im Uhrwerk des Karma ablaufen lässt.

Was nützen dir Theorien von Urknall und Evolution, von Gut und Böse, Yin und Yang und all dem, was du meinst zu denken – wenn es mit deiner Wirklichkeit Null und wieder Null zu tun hat???

Während den kleinsten aller Schritte (die du je unternommen hast) „entfernt“ endlich *der Weg* beginnt, den du tatsächlich gehen *kannst*, weil du – da er kein Ende hat – nicht scheitern *kannst!*

Wo sind wir jetzt? – In Gedanken da angekommen, wo Materie sich in ihrer ängstlich voneinander abgrenzenden Form als das erweisen kann, was sie nicht ist: wahr. Hier ist es nicht erschreckend, Scheinfrüchte als das zu sehen, was sie sind: wahrnehmbar – um die Korrektur dort zu erlauben, wo sie nötig und hilfreich ist: ganz nahe bei dir. So nahe, dass du nicht mehr von einem anderen lernst, sondern direkt aus der Weisheit deines wahrhaftigen Geistes.

Geliebt zu sein ist die Erfahrung derer, die vertrauensvoll Abgrenzung und Groll, Wut und Verletztheit ablegen – damit sie dahin zurückgehen, wo sie scheinbar herkamen. Erlösung ist deshalb Erlösung, weil du nicht mehr an

etwas gebunden bist, was dir fremd ist.

Du wirst nicht von der Liebe oder vom ewigen Leben erlöst; auch nicht von der Freude noch vom Einssein – doch du wirst erlöst davon, an den Hass, an die Angst, an die Wirklichkeit von Elend und von Abgrenzung auch nur einen einzigen Augenblick gebunden zu sein.

Du darfst also deine ganze vollständige Akzeptanz dem geben, was ausschließlich deine Wirklichkeit ist.

So wird verblassen, was bisher so fordernd wahrnehmbar ist, was so deutlich dein Gefühl bestimmt – und du wirst frei sein, jede Schwäche abzulegen, um in ewiger Liebe zu erstarken.

Sind dies Worte, die du missverstehen kannst? – Solange Misstrauen dir dazu verhelfen soll, einen Weg zu gehen, wird es wohl so sein. Gib dein Vertrauen in die Ewigkeit, in die Liebe und in Gott – ich will es auch so tun.

Deshalb suche ich die Stille und ziehe mich von der Welt zurück – um zu lernen, was ich *hören* kann außerhalb des Lärms; ganz nahe aus der Unverletztheit meines/deines Seins.

* * *

Um da einzutauchen, wo ich herkomme, bleibt mir nichts anderes übrig, als alle Gedanken still werden zu lassen, die dafür stehen, wo ich hingegangen bin – als ich „zu Hause verließ“.

Die Wichtigkeit dieser Gedanken ist zwar augenfällig und

natürlich spürbar, fühlbar und im Ganzen gesehen wahrnehmbar. Wie leicht liest sich ein Buch, ein Artikel darüber, was dieser oder jene zu Spiritualität und Tantra, zur Suche nach der Wahrheit oder einfach zum Wohlfühlen so schreibt.

Kaum lese ich es, regt sich der Zweifel: „Sollte ich dies annehmen oder sollte ich so reden?“

Dabei repräsentiert all dies nur die Suche und es sind Mittel für die Besonderheit des jeweiligen Suchers – um was zu tun? – die Besonderheit zu etablieren, einen Tempel aus dem zu bauen, was eine Gruft ist – oder die Besonderheit aufzugeben und mit ihr das Mittel? Ein Mittel ist ein Mittel – es steht für die Hilfsbedürftigkeit dessen, der es anwendet, und für die Güte dessen, der zur Verfügung stellt. Der eine braucht ein Buch, der andere eine Übung, der eine hat eine Krücke nötig, die andere braucht eine Salbe ... Was dem einen gute Dienste leistete, braucht der andere nicht.

So bin ich in einem Warenhaus der Mittel, höre die Anpreisungen ebenso wie die Beteuerungen, wie notwendig dies doch sei und wie heilsam. Ich mag nicht urteilen, denn ich kann es nicht!

Doch kann ich mich an Den wenden, Der mich inwendig kennt, Der um meine Ewigkeit weiß und ebenso hineinreicht in meinen Traum von Raum und Zeit, von Not und Heilung. Solange ich nicht weiß, ob dies oder das, und solange ich erlebe, dass mein Gefühl simultan dazu reagiert – halte ich lieber inne und werde still, gebe einen

ungeteilten Augenblick unendlich Raum: „damit Dein Wille geschehe! Amen.“

Wie gesagt: „Mir ist nach Wirklichkeit ...!“

So kann ich dann mit dem Mittel, das mir gegeben ist, zufrieden sein und darauf achten, es nicht mit allem anderen zu vergleichen, zu erörtern, welches besser sei – sondern dankbar sein.

Warum sollte ich nach Pralinen verlangen, wenn Brot das ist, was ich jetzt brauche? Warum nach Wein, wenn Wasser für mich gut ist; und warum nach Körpertherapie, wenn ich ein Geistestraining nötig habe?

So komme ich dem Aufruhr auf die Spur, der sehr differenziert formuliert ist, angereichert mit Gefühlen und Erfahrungen auf allen Sinnesebenen; der mir genau das wirklich sein lässt, von dem ich will, dass es nicht mehr meine Wirklichkeit bestimmt.

Bin frei zu wählen, und genau in dieser Freiheit findet meine Verantwortung statt. Wird mir jetzt etwa meine Macht bewusst?

Na klar. Was, glaubst du, ist der Grund, weshalb ich darum bitte (= meine Macht dazu verwende zu sagen): „Dein Wille geschehe, im Himmel wie auf Erden!“? Genau dafür will ich danken – in Anerkennung Dessen, Der mir diese Macht gegeben hat – auf dass Die Seine Sich in Alles ausdehnen möge, Was Diese Wirklichkeit belebt.

Mein Herz ist voll ewigen Lebens und strömt über vor vollständiger Liebe – deshalb mag mein Mund von nichts

anderem sprechen. Deshalb vergebe ich jeden widersprüchlichen Gedanken.

Ich mag nur noch leben; und ich will nur noch Freude, Heiligkeit und Einssein.

Ob da noch über Groll und Schmerzen, Tod und Verletzung geschrieben und gearbeitet wird und wie sehr du auch dein verletztes Kind trösten magst – kommst du zu mir, so kann ich dir nur geben, was mir selbst gegeben wird.

Womit du auch immer deuten oder spekulieren wirst, warum ich so über Tod und Leid schreibe – es liegt jenseits deiner Deutungen und hat mit Spekulationen oder anderen Methoden der Vergangenheit nichts zu tun! In mir ist Gewissheit und aus mir spricht die Stimme deines unverletzten Seins. Sie ist es, die ich wähle, und sie ist es, die meine eigene Stimme ist. Ihre Worte werden nicht vergehen, ihr Weg führt zu keinem Ende und ihre Wahrheit dehnt sich unbegrenzt nur aus.

Deshalb kann diese Stimme still werden – ohne zu verstummen. Jedes ihrer Worte mündet ein in den Klang allen Seins, denn keines wird von (s)einem Widerspruch seiner Gültigkeit beraubt.

Deshalb sage ich: Mir ist nach Wirklichkeit, die wirklich bleibt ... und wirklich bleibt ...

Wer einmal am Ende des Weges angekommen ist, der hat erlebt, dass dies kein Ort des Ankommens ist. Und damit sind Wege, die ein Ende beinhalten, nicht mehr auf irgendeine Art oder Weise auch nur einen Hauch von

interessant. Was sich widerspricht, hat ein Ende – was soll also die Idee des Widerspruchs?

So präsentieren sich tausende von Wegen – und ich halte inne, werde still und lasse sie hinter mir zurück. Sie vergehen, da sie vergänglich sind. Was soll ich also viele Wege gehen oder sie erörtern, erlesen oder erfühlen?

Ein kleiner Schritt zurück löst mich von dem ersten Schritt des Anfangs und erlaubt mir, da zu sein, wo ein Beginnen ohne Ende mich umfängt. Gottes, meines Vaters ewig ursprüngliche Gegenwart belebt mein Ganzes Sein. Hier Bin Ich – Dein Wille geschehe als mein Wille. Und damit sage ich gerne: „Amen“.

* * *

Im Grunde genommen ist alles Lernen spirituelles Lernen insofern, als Lernen immer im Geist stattfindet. Als du deine Vollkommenheit zugunsten eines Gegenteiles von Werden und Vergehen aufgabst, machtest du im selben Moment die Fähigkeit zu lernen.

Warum? – Um das wiederzuerlangen, was du aufgegeben hattest.

Vollkommenheit setzt Vollkommenheit jedoch bereits voraus – sie ist nicht (erst) erlernbar!

Deshalb sagt dir dein spiritueller Lehrer von außerhalb deines Traums der Schüler und Meister, von Anfang und Ende usw. – dass es Ideen sind. Nur Ideen, die du in deinem vollkommen gebliebenen Geiste hegst, welche dir

von Bedingtheit künden, von Gesetzen der Relativität und von Dialektik, von Gut und Böse und davon, dass es ein Ende geben muss, damit etwas anfangen kann. Alle diese Ideen repräsentieren sich dir wahrnehmbar als Formen, als Körper in unterschiedlichen Aggregatzuständen. So bilden Ideen und Formen deine innere (geistige) und deine äußere (körperliche) Welt. Belebt (beseelt) wird das Ganze von dir durch die dir gegebene Energie, die du als Liebe, als Leben, als Sein bezeichnen kannst. So ist es denn wirklich geworden, wiewohl es wahr nicht ist; und so ist es denn sinnvoll geworden, wiewohl es sinnlos ist.

Warum sage ich das?

Nun, du suchst nach der Wahrheit ebenso wie nach dem Sinn. Glaubst du wirklich, dass dein wahrhaftiger, sinnereicher Geist das tun würde, wenn es nicht irgendeinen Anlass dafür gäbe? Wo - außer in dir - könnte dieser Anlass liegen, und wo - außer in dir - müsstest du suchen, um finden zu können? Du weißt das bereits?

Klar, denn die Antwort liegt ja längst in dir.

Jetzt geht es nur darum: Was ist deine Selbst-Erfahrung? In welcher Welt findest du dich wieder und wer bist du selbst in dieser Welt?

Die Antwort ist: Du bist nicht in dieser Welt, denn du hast die absolut wahre Sinnhaftigkeit deines Seins nicht verlassen! Wie kommt es dann, dass du dich (aber) hier wahrnimmst? Genau dafür brauchst du den Lehrer, der aus dem Grund spiritueller Lehrer genannt wird, weil er ausschließlich Geist ist, d.h. er repräsentiert deine Voll-

kommenheit vollständig und kann dich daher (kompromisslos – wie es deiner Wirklichkeit entspricht!) darauf hinweisen, wofür du deine Lernfähigkeit einsetzen musst, um das wiederzuerlangen, was du zwar nie verloren hast – es jedoch nicht deine ausschließliche Erfahrung bildet.

Alleine die Art und Weise, wie dein Lehrer zu dir spricht, zeigt dir bereits, dass dein übliches Wissen und Lernen sozusagen umgekrempelt, ad absurdum geführt wird. Dies hat deshalb zu geschehen, weil dein Geist (also du) immer schöpferisch ist und jede Idee als wahr erachtet – ob der ihm (dir) innewohnenden Wahrhaftigkeit. Die *Tatsache*, dass du der Weg, die Wahrheit und das Leben Bist, hast du zu einer *Möglichkeit* werden lassen, in der du der Umweg, der Irrtum und der Tod sein möchtest. Solange du von dieser Möglichkeit Gebrauch machen willst, wirst du sie auch wahrnehmen, denn du kannst nicht anders, als deine Ideen für wahr zu nehmen – auch dann, wenn sie illusorisch, vergänglich und deinem wahren Selbst überhaupt nicht entsprechend sind. Du könntest erkennen, dass sie nicht wahr sind – weil du die Wahrheit und dich selbst zu finden suchst.

Das tust du auch – dir ist nur nicht klar, dass Unvollständigkeit ebenso vollständig unwahr ist, wie Vollständigkeit vollständig wahr ist. Dein Suchen macht also nur dann Sinn, wenn du deine Wirklichkeit wieder akzeptierst. Illusion kannst du erörtern, abwägen, kritisch hinterfragen und ihr Werden und Vergehen beobachten und analysieren. Der Schritt des Innehaltens und Stillwerdens ist

deshalb nötig, weil dein Geist ja sozusagen in Fahrt ist und du, im Gewährsein von Raum und Zeit, dies als tatsächliches Geschehen in seiner Ganzheitlichkeit erlebst. Erst im Stillwerden offenbart sich dir der Moment, in dem sich aufhebt und verflüchtigt, was „im Fluss der Zeit“ als evolutionärer Prozess sich dir wahrnehmbar vorstellt. Hinter dieser Stille, dieser Leere zeigt sich dir nicht wieder irgend etwas Phänomenales – hinter dieser Stille Bist Du. Jetzt kann dein Lehrer zu dir sprechen als die Stimme, die deine eigene ist; und ihr Klang wird dir so vertraut sein, dass du die Fremdheit der Ideen, die von Vergänglichkeit tönen, mühelos erkennen kannst. Ja, es ist immer wieder Stille und vollständiger Friede, in dem du erlauben kannst, dass nicht nur die Wahrnehmung, sondern mit ihr zugleich der Wahrnehmende aus deinem Gewährsein entschwindet.

So hast du endlich nicht *die Wahrheit* als ein von dir getrenntes Etwas, ein Objekt gefunden (was nicht möglich ist), sondern *Den Wahren*: Dich.

Und hier ist Friede eins mit dir. Alles ist wahr, belebt vom Schöpfer, von der Quelle – dieser Weg endet niemals, noch gibt es irgendetwas außerhalb von dir. Du ruhst in Gott, und alles, was du tun magst, ist: die Wahrheit, die du bist, auszudehnen, auf dass sie dein vollständiges Gewährsein erfüllt.

Willkommen zu Hause

* * *

Der Weg beginnt

Hast du dich – bei allem, was du dich schon gefragt hast – schon mal gefragt, *warum* du so versessen darauf bestehst, *mit* deinem Groll, *mit* deinen Verletzungen, *mit* deiner Wut und *mit* deinem Tod zu Gott, zur Liebe kommen zu dürfen – als seien sie Teil deines Wesens, deines Lebens und deiner Welt?

Du antwortest dann: „Damit die Liebe dies auflösen kann – *aber erst mal* darf es sein.“

Hm – was wäre, wenn du nicht dich, sondern gleich Gott, die Liebe, fragst, wie das mit dir und mit deiner Wut, deinem Groll, deinen Verletztheiten und deinem Tod ist? Vielleicht würdest du die prompte Antwort hören: „Gib sie auf, diese Ideen, von denen du willst, dass sie sein dürfen, um dann von Mir zu wollen, dass Ich sie auflöse. Gib sie selbst auf! Ich sage dir: Lass sie nicht erst sein dürfen, gib sie gleich auf und empfang von Mir die Kraft dazu (genannt Vergebung) und die Erfahrung des Erlöstseins.“

Was geschieht dadurch? Du befreist dich vom Konflikt, dass *erst* sein darf, was *dann* nicht mehr sein soll. Du erfüllst den Augenblick mit kompromissloser, einfacher Klarheit und gibst, was du empfängst. Verändert das dein Fühlen, dein Gewahrsein deiner Selbst? Aber ja doch. Wir

sprechen hier von Erfahrung und davon, wie du sie erlangen kannst.

Weißt du, ich (der Schreiber dieser Zeilen) bin lange selbst den Weg des „erst mal darf der Groll sein und dann ...“ gegangen. Ich kann dir sagen, dass ich nicht einen Hauch von in dem Frieden, der Gelassenheit und der Liebe war, wie ich es jetzt bin, nachdem ich mich von dem Lehrer lehren lasse, den ich Heiliger Geist nenne. Den Begriff habe ich aus dem *Kurs in Wundern* und die Grundlage dieser Art zu lernen ebenfalls.

Ich war an dem Punkt angelangt (zwar nicht zum ersten Mal, doch endlich so betroffen, dass ich mich von den Begriffen Heiliger Geist, Gott, Vergebung, Sohn, Vater usw. nicht mehr irritieren lassen wollte), wo ich endlich finden wollte, was ich suchte. Ich war bereit zu lernen, was ich – trotz meines Wissens – offensichtlich noch nicht gelernt hatte: sicheren inneren Frieden und ein verlässliches Vertrauen. Der Sinn meines Lebens war noch immer mir selbst zu fragwürdig. – Ich wollte die Antwort sein können, auf dass sie mir nicht mehr entgleiten oder sonst wie abhanden kommen konnte. Ich entdeckte ein völlig neues Bedürfnis, das mir dennoch sehr vertraut war: *das Bedürfnis nach Wirklichkeit*. Nun endlich wollte ich es ganz genau wissen und mir war klar, dass ich mich dadurch an Die Wirklichkeit Selbst wenden musste, denn nur Die Wirklichkeit Selbst konnte mir dies Bedürfnis erfüllen.

Hier stand ich nun: „Ist Die Wirklichkeit Gott? – Gibt es Ihn also tatsächlich? Oder ist Er eine Sie, ein Es oder nur

ein reines Sein? Und was heißt hier ‚nur?‘ Ich musste es wagen, in die Kommunikation zu gehen – und entdeckte dabei, dass sich mir tausend andere Ideen buchstäblich in den Weg stellten. Sie forderten Beachtung, meine Aufmerksamkeit, meine Erinnerung an sie, eingebettet in lauter vergangene oder künftige Situationen. Ich fühlte, roch und schmeckte, hörte und redete sie. – Doch mein Verlangen nach Wirklichkeit wurde nicht gestillt – es wuchs nur.

Die Übungen des *Kurs in Wundern* halfen mir. Wobei? – Mich von dem zu befreien, was anstelle Der Wirklichkeit mein Sein bestimmte und besetzt hielt. Ich lernte, was Vergebung ist und wozu sie überhaupt dient. Ich lernte zu entscheiden: zwischen Groll und Liebe, zwischen Tod und Leben und zwischen Illusion und Wirklichkeit. So ist es diese Entscheidung, die im Moment des Innehaltens und Stillwerdens getroffen wird, die Die Wirklichkeit in mir erstehen lässt: weil der damit erlebte Friede so wirklich ist! So wirklich, dass alles andere in seinen eigenen Nebeln verschwindet und vordem noch so drängend spürbare Gefühle wie Ketten, wie Panzer abfallen und Schatten sich auflösen – während das, was als Antlitz Christi bezeichnet werden kann, mein Gesicht erhellt und belebt – und ich es mehr und mehr in allen Wesen wiederentdecken kann. Und das, mein lieber Leser und Weggefährte, konnten mir die Groll-, Ärger-, Tod- und Verletztheitslektionen des Ego (von dem sie allesamt kamen) nicht bescheren. Deshalb lehre ich Stille und Vergebung, den *Kurs in*

Wundern und schreibe diese Bücher. Nur deshalb! Eine wirkliche Erfahrung lässt alle Kritik an Begriffen sinnlos werden. Deshalb akzeptiere ich diese Begriffe und erfreue mich der Kommunikation mit diesem unendlich gütigen, frohen, lebendigen, unbeirrbar Heiligen Geist.

Was z.B. hat das Wort Stuhl mit einem Stuhl zu tun? – Es weist darauf hin, ist also hilfreich. Wie hilfreich (oder vernünftig) wäre es nun, mit dem Begriff in Konflikt zu sein? Konflikt ist nicht der Ausdruck von Hilfe, sondern von Hilfsbedürftigkeit. Die Hilfe selbst ist konfliktfrei!

Was verändert sich durch die Kommunikation mit Der Stimme Gottes (dem Heiligen Geist)? – Dein ganzes Leben. Denn vorher war dein ganzes Leben Konflikt. Deshalb suchtest du was? Den Sinn des Lebens, die Antwort, Gott, dich!

Willst du suchen – oder willst du finden? Willst du fragen – oder willst du die Antwort sein?

Diese Fragen bedürfen einer Entscheidung. Diese Entscheidung (b)ist die Antwort.

Dies ist ein Beginn ...

* * *

Wut betört deine Sinne ebenso, wie Mantrien deine Sinne betören. Du fühlst einmal so und einmal so, du schreist einmal so und chantest einmal so. Ist das dein Leben? Dein Yin und Yang und dein Werden und Vergehen, ja? Mir ist deshalb nach Wirklichkeit, weil sie nicht betörend

ist und auch nicht magisch. Wut ist eine Zauberformel, Groll ein magischer Spruch, der von einem anderen magischen Spruch verwandelt wird in sein Gegenteil. – Ich bin kein Zauberlehrling mehr und keine Hexe noch einer, der sie anklagen und verbrennen will, und auch nicht jemand, der ihr Schüler oder Meister sein mag.

Mir ist wirklich nach Wirklichkeit, und ich kann sie nur erleben, wenn ich alles, was sie mir verstellt, vergebe, und alles, was sie bewirkt, erlaube.

Wie fühlt sich Klarheit an? Wie schmeckt klares Wasser und wie riecht klare Luft? Und alles andere an Getränken und Gerüchen soll es nicht mehr geben? – Wer sagt das denn?

Ich spreche von Klarheit und von Reinheit, die sich ewig ausdehnen.

In dieser Welt musst du klares Wasser entweder veredeln oder verunreinigen, die Luft entweder zum Duft oder zum Gestank verändern. Beide sind einander nur widersprüchlich gesinnt. Das Einfache dieser Welt ist zugleich das weniger Genussvolle, weniger Schöpferische – das Rohmaterial für Kreativität.

Werde doch ganz still, bevor du Schlüsse ziehst, die sich auf die Ewigkeit nicht übertragen lassen, weil das einfach nicht möglich ist: ohne komplett zu irren!

So ist es nicht das Urteil, das dich ins Gewahrsein dessen und der Welt bringt, die du Bist – es ist die Vergebung und die Stille, die, von Frieden erfüllt, darauf folgt. Ob du dann Beatles oder Mantren hörst, Wasser oder Limonade

trinkst – du lernst, dass dein Reich nicht von dieser Welt ist, dass das, was wirklich ist, zugleich auch ewig ist; innen – geborgen tief in dir, um sich ausdehnen zu können, weil du willens bist, die Begrenzungen aufzugeben. Was ist solch eine Begrenzung? Groll zum Beispiel. Sonst hättest du nicht das Verlangen nach Heilung und nach Auflösung.

Zu lernen gilt es nur, dass du es selbst bist, dessen Job es ist, dies zu tun. Dessen Aufgabe es nicht mehr ist, ihm Seinsberechtigung zu erteilen, sondern sie ihm durch Vergabung zu entziehen. So löst du auf, woran du einst gebunden warst. In Gott – bist du bereits erlöst und warst es immer. Deine Erlösung lässt (nur) Gottes Willen hier auch auf Erden geschehen – so wie er im Himmel unaufhörlich geschieht. Dies ist deine Lektion und auch meine. Es ist die eine Lektion, die es in vielen Formen zu lernen gilt, weil der eine Irrtum viele Formen angenommen hat. So einfach ist vielfältige Erlösung.

Danke fürs Zuhören.

Das meine ich wirklich so, denn es ist für mich hilfreich, mich in dem Namen, in dem Wort zu versammeln, das uns befreit. Denn frei bin ich nur mit dir, da Freiheit geteilt wird. Danke.

* * *

Obwohl in deiner Wahrnehmung, deiner Erfahrung Freude, Liebe, Glück, Schmerz, Leben, Tod, Mangel,

Überfluss usw. wirklich sind, schreibe ich immer wieder von Der Wirklichkeit.

Warum tue ich das?

Weil die Wirklichkeit dieser Welt sich in ihr Gegenteil verkehren kann, das dann ebenso wirklich ist wie es sein Gegenteil vorher *war*. Das heißt: Du lebst in einer unsicheren, fragilen, dich enttäuschenden Wirklichkeit. Du wirst ständig desillusioniert. Wovon? – Von deinen eigenen Illusionen! Die Desillusionierung wird zu deiner „neuen“ Wirklichkeit, welche wiederum in Desillusionierung endet, weil ihr Gegenteil nunmehr wirklich geworden ist, und so weiter, und so weiter. Alles zusammen bildet deine wahrgenommene Wirklichkeit.

Wenn du jetzt einwendest: „Aber das ist doch so, das ist doch das göttliche, ewige Gesetz von Werden und Vergehen, damit nicht in Konflikt zu sein, sondern es zu akzeptieren, demütig anzunehmen, dankbar zu sein und zu lernen, das alles in Liebe sein zu lassen ...“ – dann kann ich dir nur behutsam antworten: „Du bist derjenige, der das so haben will. Lass es los, gib es auf. Vergib es – und erlaube, was sich dir stattdessen offenbart. Es gibt eine komplette Alternative dazu. Der Begriff für das, was du denkst, ist Dualität, und der Begriff für das, was sich dir offenbaren will, ist Einssein.“ Nun antwortest du vielleicht ganz schnell: „Das weiß ich doch längst, aber trotzdem ...“

Genau: „aber trotzdem“.

Du bist derjenige, der sich *jetzt* mal wieder (und immer noch) für die Wirklichkeit, für das weitere Erleben von

Glück und Leid, Liebe und Groll entschieden hat. Und somit *muss* es für dich wirklich sein!

Sozusagen daneben, einen winzig kleinen Schritt (sozusagen) dahinter – sodass es im Bereich der äußeren Wahrnehmung kaum bemerkt wird (außer von denen, die sich dafür entschieden haben) – ist Die Wirklichkeit.

Was unterscheidet beide?

Nun, deine Freude schlägt nicht – kaum macht dein Partner einen „falschen Piepser“ – in Groll um; deine Liebe verwandelt sich nicht jäh in Ärger oder Trauer oder Verletztheit – kaum schaut dich jemand nicht so an, wie du es dir vorgestellt hast; dein Leben verkehrt sich nicht in Angst und Schrecken – kaum sagt dir dein Partner, dass er still sein möchte und in dieser Stille mit dir in Gott geborgen ist usw. Mit einem Satz gesagt: Deine Gefühle schlagen nicht permanent um, sondern du erlebst das Getragensein von stabilem innerem Frieden. Dadurch fühlst du dich immer weniger begrenzt und bedrängt – denn dein Sein (welches Freude, Leben und friedvolles Glück ist) kann sich ungehindert ausdehnen. Ist das wirklich? – Du wirst es ebenso wirklich erleben, wie du Dualität wirklich erlebt hast – doch der Unterschied wird so deutlich und so immens groß sein, dass es mich nicht wundern würde, wenn du auch sagen würdest: „Hey, das fühlt sich wirklich wirklich an!“

Hier kann dein Lernen beginnen und wirklich beginnen sich auszudehnen, weil es nicht mehr umschlägt in Desillusionierung. Deshalb schreibe ich so viel darüber, gebe

Seminare und freue mich über jeden, der diesen Kurs einschlägt und diesem Lehrer erlaubt, in ihm zu lehren. Ich liebe dich wie mich selbst – drum gebe ich weiter, was mir so gut tut.

Außerdem rede ich sowieso, denke sowieso und erlebe mich dadurch in genau der Realität, die ich rede und denke. Mir bleibt also gar nichts anderes übrig, als mich wirkliches Glück und wahren, lebendigen Frieden lehren (und durch mich lehren) zu lassen – denn dadurch ersteht meine von mir wahrgenommene Wirklichkeit; *die ich mit dir teile!* Ja, ich erlebe die Wirkungen meines Kränkens oder Heilens nicht alleine. Je nachdem verändert sich meine Wirklichkeit.

Dazu will noch gesagt sein: Wahrnehmbare Wirklichkeit, die nicht mehr dual in ihr Gegenteil gespalten, sondern in sich eins ist, kann mühelos in absolute Erkenntnis übersetzt werden.

Darüber weiter zu sprechen ist jetzt nicht meine Aufgabe, doch weise ich auf eine Erfahrung hin, für die das Erlangen Der Wirklichkeit sozusagen das Mittel ist. Wir können auch sagen: der Weg.

Im Innehalten erwischst du den Moment, in dem dir die Wahrnehmung der dualen Welt ein Unruhiges-mal-hier-mal-da-Aufflackern (einem Irrlicht gleich) zeigt – während Die Wirkliche Welt in Ihrem ruhigen Glanz dir zeigt, was die Antwort hinter all deinen Fragen Ist. Dementsprechend auch dein Fühlen. So kannst du die Erfahrung machen, dass Leben tatsächlich etwas wunderbar Geruh-

sames, Sicheres und Friedvolles ist – sogar in dem, was noch immer Traum ist, die Wirklichkeit jedoch endlich widerspiegelt. Und hier erlebst du dein Lernen als einen immer wieder neuen Beginn. Nichts Altes pflanzt sich fort noch brauchst du Vergangenes, um deine Gegenwart zu verstehen. Was ist also immer wieder aufs Neue dein Erleben? Freude und heitere, ruhige Gelassenheit. Stehst manchmal mitten im Sturm – und erlebst dich als geführt; bist versucht, ängstlich zu bangen und auf die Hilfsmittel des Ego zurückzugreifen, das dir zuraunt: dass jetzt dein Groll berechtigt wäre – und trittst zurück in die Gegenwart. Hier herrscht keine Vergangenheit und hier nimmst du deshalb anders wahr als der, der neben dir steht und tobt. So erlebst du die Macht des Geistes. Wessen Geistes? – Deines! Du entscheidest so und erlebst entsprechend, und du entscheidest anders – und erlebst wiederum entsprechend. Du säst und erntest.

Noch mag dich deine Wahrnehmung irritieren, z.B. wenn dein Nächster so völlig anders wahrnimmt und wutschraubend, weinend und enttäuscht dich anschreit, dass es ihm nur wegen dir so geht.

Jetzt halte inne und wende dich an deinen Lehrer, der dir sicher sagen wird, was für euch beide hilfreich ist. Und lerne, dass dein Nächster frei ist, Groll zu wählen, und auch frei, ihn mit dir zu begründen. Musst du dich jetzt abgrenzen? Wozu denn und vor wem? Wie sollte es jemals wirklich möglich sein, dich vor dir selbst abzugrenzen – ohne zu irren? Versuche also dich und deinen Nächsten

nicht in dem, was Wahnsinn oder unmöglich ist. Dir wird gesagt werden, sobald du hören kannst, und: Du bist Lernender! Wichtig ist nur, dass du lernen willst, dass du akzeptierst, dass deine (nennen wir sie:) alte Wahrnehmung nicht das ist, was du beibehalten willst, und dass du es bist, der darüber frei entscheidet. Bitte Den um Entscheidungshilfe, Der für die neue Wahl steht, für Die Wirkliche Wahrnehmung.

Für wen tust du das? Für dich, das ist schon mal klar; und für mich ebenso. Danke.

* * *

Was verändert sich dadurch in deinem Leben? Nun, im Laufe deines Lernens: alles.

Du wirst vielleicht Leitsätze in dir entdecken wie z.B. „ganz bewusst essen, sich ganz bewusst anziehen, ganz bewusst miteinander schlafen, alles ganz bewusst machen ...“ – und wirst die Schwere, die latente Enttäuschung, Trauer und Verletztheit darin entdecken – und wirst diesen (einstigen) Lehrsatz aufgeben.

Was passiert dadurch? – Es kann durchaus sein, dass das Ego dir was von Verachtung und Ablehnung, Unterdrückung und Verleugnung erzählt und dich warnt.

Im Innehalten kannst du unschwer erkennen, dass dies dazugehört. Dass das Ego entweder erhöht oder verachtet, entweder bewusst ist oder unbewusst – und dass beides zusammengehört. So musst du immer auf der Hut sein,

darfst keine Fehler machen oder darfst sie doch machen ...
Was wäre, wenn deine Aufmerksamkeit so sicher in Der
Wirklichkeit ruht, dass du das, was sowieso einmal so ist
und einmal so, nebenbei tust. Du isst eben oder du kochst
eben, du stellst einen Stuhl dahin, wo du ihn jetzt brau-
chen kannst, und du putzt dir deine Zähne, weil es hilf-
reich ist ...

Du erlebst Leichtigkeit dort, wo vorher Schwere war, und
erlaubst dem Traumgeschehen, dass es nur glücklich ist.
Es muss keine bewusste Bedeutung haben, denn du er-
lebst, dass deine Bewusstheit in der Ewigkeit geschieht.
Vergebung darf auf allem ruhen, was vorher bewusst
beurteilt werden musste.

Ich kann dir nur sagen, dass es Heilung bedeutet, dem
Traum nicht mehr abzuverlangen, was dir nur Erkenntnis
frei geben kann.

Deine innere Akzeptanz, dein Herz also, findet dann seine
Ruhe und Erfüllung, wenn du es in Dem Schatz ruhen
lässt, Der dir nicht zerrinnt, verrottet oder sonst wie ledig-
lich „um zu vergehen“ geworden ist. Betrüge dich nicht
selbst! Lege der Illusion nicht auf, wahr sein zu müssen –
du kämpfst sonst und wirst immer verlieren. Dein Lehrer,
dein Heiliger Geist ist nicht irgendjemand; ist kein ander-
er, dem du dich unterordnen musst. Unterordnen ist ein
Begriff aus deinem Traum des Krieges, der Abwechslung
von Herr und Sklave, von Göttin und Tempeldiener. Was
fürchtest du – außer deinen eigenen furchtsamen und
furchtbaren Ideen?

Gib diese Ideen auf, und die Furcht wird dich, zugleich mit ihnen, verlassen. Die Hilfe, um die du bittest, ist hier. Was ist denn dein Groll anderes als dein Ruf um Hilfe – und du hast ein Hilfsmittel aus ihm gemacht. Schrei die Hilfe nicht weg – sonst fühlst du dich nur stehengelassen und enttäuscht. Du!

Was ist also Erlösung?

Dich von den Bindungen zu befreien, die du etwas aufgelegt hast, das dich an den Irrtum bindet, sodass dir das Gewahrsein deiner wahren Freiheit abhanden gekommen ist. Suche also nicht mehr Bewusstheit dort, wo Traum ist. Suche Wahrheit nicht in der Illusion zu finden. Lasse dich führen: aus der Ver-suchung ins Gefundensein. Hey, hier ist es leicht, hier weht ein frischer Wind, hier kannst du lachen, wo du vorher weinen musstest, und hier kannst du erlöst sein, wo du vorher gebunden warst.

Ich liebe dich

Willkommen im wirklichen Traum. Denk nicht drüber nach, ob das möglich ist: ein wirklicher Traum. Sieh nur, dass er dir bereits sowieso wirklich ist. (Warum sonst schwitzt und ängstigt, freust und erregst du dich in deinen Schlaf-Träumen?) Sieh nur eine Hilfe, einen Weg, den du angeboten bekommst, zu gehen; eine Hand, die dich begleitend führen mag. Du entscheidest. Es bist immer du, der entscheidet. Die Frage ist nicht nur: wofür du dich entscheidest – das ist lediglich die Folge; die Frage ist: für Wen (das Ego oder den Heiligen Geist) entscheidest du dich als sozusagen Repräsentant deiner Entscheidung, als Lehrer, als Führer (wie immer du das nennen magst). Entscheidung beinhaltet ein »in die Kommunikation gehen mit jemandem«; sie ist eine Einladung an deinen von dir frei gewählten Freund und Berater. Je nachdem hörst du Hinweise, empfängst Theorien und Methoden, die du anwendest oder ablehnst, diskutierst und ausprobierst, und dementsprechend sind deine Erfahrung, dein Fühlen und deine Wahrnehmung.

Willst du Die Wirkliche Welt wahrnehmen? – Dann lade Den Wirklichen Geist ein. Probiere es aus – und erlebe den Unterschied. Geh in die Erfahrung dessen, was du hier gelesen hast, und überzeuge dich selbst. Ich kann nur

aus meiner Erfahrung heraus schreiben und auf sie hinweisen.

Dies ist eine Einladung – deshalb sage ich dir: „Du bist willkommen!“

* * *

Weißt du, dass es deine Kraft ist, die du morbiden Ideen gibst, sodass du sentimental über Schicksalsschläge grübelst und dem fahlen, trüben Fanzeln von Grablichtern noch etwas abgewinnen kannst, das *dich* berührt?

Was treibst du da für Spiele im Zwielficht der Trauer und des Leides? Was aalst du dich in Verlassenheitsgefühlen und was gibst du einem Abschiedsschmerz Raum, während du insgeheim dem neuen, besseren Partner dein tiefes, einladendes Lächeln zeigst?

Was sind das für trübe Gefühle, in denen du vom Sinn des Leidens flüsterst und vor Lust aufstöhnst? – Im Licht, im klaren Licht gesehen, ist es wie ein Totentanz, ein Schmerzenseigen, in dem du kaum unterscheiden kannst, wo Leid beginnt und Lust endet. Du sagst es selbst, dass die Übergänge fließend sind und beides zusammengehört. – Mir ist nach Wirklichkeit, denn ich kann endlich klar sehen, rein fühlen und bin in heiliger, froher und lebendiger Kommunikation.

Fades schmeckt fade – auch wenn es noch so raffiniert gewürzt ist, und Trübes ist trübe – auch wenn noch so viele Lichtein darin flackern. Weißt du – ich bin so gerne froh

und gerne glücklich. Ich bin zufrieden: glücklich und fröhlich zu sein – mir fehlt das Leid nicht und auch den Schmerz vermisse ich nicht mehr! Auf Schatten kann ich gut verzichten – ich liebe dein Gesicht im Licht. Bin ich durch den Schmerz gegangen? – Aber ja. Muss ich weiterhin durchgehen? – Ich darf umkehren. Ich darf innehalten und um Befreiung des Schmerzes bitten, den ich mir selber zugefügt habe, und darum, es nicht mehr zu tun. Ich darf frei sein von allem, was mein Glück auch nur ein klitzekleines bisschen trübt. Ich bin geliebt, und diese Liebe achtet mein Glück – ich will es lernen, ganz zu achten.

Bei all den seltsamen Lektionen von Leid und Groll ... – wieso Lektionen? – Wusstest du nicht, dass Leid erlernt wird, Groll ebenso und Sterben auch? Wusstest du nicht, was du tust? Also, nach all den Lektionen, die dunkel sind und schwer, leidend und verletzt, habe ich den Punkt der Umkehr erreicht.

Du fragst, wo dieser Punkt ist? Er ist hier, denn ich weiß um die Möglichkeit. Und es bin ich, der sagt: „Jetzt ist es genug.“

Und es bin ich, der sagt: „Jetzt will ich Einssein von Liebe, Glück, Leben, Frieden und Freude lernen! Und zwar ohne Gegenteil.“ Und siehe da, es ist möglich. Es ist neu, ich strauchle und versage dabei (wie einst beim Laufen lernen, beim Radfahren lernen ...), doch ich übe. Und: Ich habe einen Lehrer, der mir sagt und der mich führt. Und ich kenne doch schon etliche, die dies auch lernen wollen

und es mehr und weniger und besser und schlechter können.

Tja, und dann gibt es da noch Jesus, der es vollbracht hat. Ich weiß, dass du dieselben Geschichten über ihn gehört hast wie ich und dass überall Kreuze herumhängen ... Aber du weißt doch, wie das so mit der Presse ist ... Ich auf jeden Fall rede mit ihm, und seitdem sehe ich die ganze Sache anders; höre und erlebe vor allem, wie sich alles ganz allmählich (sodass ich auch mitkomme) verändert.

Ja, Gnade ist ein passendes Wort dafür. Frieden ist wirklich keine geringe Gabe in dieser Welt. Deshalb danke ich und achte mehr und mehr darauf, nichts dafür zu benutzen, um aus dieser Dankbarkeit zu fallen.

Du meinst, das ist aber schwer? Weißt du, es ist alles schwer, was du noch nicht kannst, doch kann ich dir sagen, dass die Lektionen des Ego allesamt schwer sind. Diese Lektion jedoch ist leicht - *das ist es*, was ungewohnt ist! Und Dieser Lehrer ist zuversichtlich und froh, lebendig und strahlend. Ich liebe Ihn - ja, und diese Liebe ist endlich so etwas von wirklich, dass ich es oft nicht glauben kann und alte Zweifel kommen, alte Theorien und Erfahrungen sich regen. Doch sind sie allesamt nicht mehr das, was ich nochmals wiederholen, bearbeiten oder gar vertiefen will. Ich will sie nicht mehr - und das sage ich ganz frei und heiter, unschuldig und achtsam dir - und deiner Wirklichkeit entsprechend.

So danke ich Dir, Vater, und Dir, Du Wache Stimme, für diesen Tag und bitte Dich um Deinen Segen für alle, für

jeden gleichermaßen. Ich danke Dir - und ich danke dir
für deine Begleitung!

Ich liebe dich

* * *

Während also dieselben Autos, dieselben Bäume und Häuser und derselbe Körper in meiner Wahrnehmung sind, hat sich mein Gewahrsein verändert. Und das ist alles, was geschieht!

Du meinst: „Und mehr nicht?“ Ich kann dir nur sagen, dass dein Gewahrsein das ist, was du erlebst. Es ist deine Wirklichkeit, deine Erfahrung - und je nachdem, ob sie von Groll und Angst geprägt ist oder von Freude und Liebe (und zwar ausschließlich), bist du in der Erfahrung der illusionären - oder der wirklichen Welt. Das ist zunächst nur eine Information, du kannst auch sagen: eine Theorie; doch birgt sie eine Erfahrung, die umfassend ist. Ob du in der einen oder der anderen Welt bist, entscheidet darüber, ob du suchst oder ob du angekommen bist.

Es ist wie mit Niedersachsen und Hawaii: ob du in Hannover lebst und von Hawaii weißt, oder ob du in Hawaii lebst und von Hannover weißt. Dies Beispiel ist insofern nicht ausreichend, als es sich auf eine äußere Veränderung bezieht. Worauf ich hinweise ist, dass deine Erfahrung in Hannover sich völlig verändern kann, unabhängig davon, ob außen Hannover ist oder Hawaii! Und dass diese Erfahrung viel umfassender ist, als äußere Veränderungen je

ermöglichen können! Du bist wirklich frei: deine Selbst-Erfahrung zu *wählen*! Von Groll bis Freude, von Finsternis bis Licht, von Trauer bis zum Glück, von Abgrenzung bis Einssein: du wählst!

Doch du wählst nie alleine, und das ist eine Information wert.

Das Ego präsentiert sich dir nicht als dein Lehrer, dein Führer, dein Guru, dein Meister oder dein Gott – es präsentiert sich als dein Ich! Es tut so, als wäre es du! (Deshalb ist der Begriff Ego so hilfreich!). *Es spricht von deiner Selbständigkeit* und verschleiert dadurch die Tatsache, dass du es wählst.

Der Heilige Geist präsentiert sich dir als der, der Er ist: dein Lehrer. Deshalb spricht er dich ehrlicherweise mit „du“ an. Also: Sei wachsam, wenn *du* wählst. Was aber nützt dir die Aufforderung: „Sei wachsam!“, wenn dir nicht gesagt wird, wie du sie nützen kannst. Und hier sind wir bei ganz einfachen, praktischen Informationen angelangt. Sie sind so leicht anzuwenden, weil sie so leicht erkennbar sind. Wann immer Groll eine Rolle spielen soll, Verletztheit und Ärger, kannst du dir sicher sein, dass du das Ego gewählt hast, und: Es spricht als ich!

Was brauchst du also jetzt? – Einen Schritt zurück, aus der Identifikation heraus, und Stille, damit du nicht mehr als Ego weiterredest, weiterfragst, weitermachst.

Ist das schwer? – Nun, solange du meinst, dass du *dich* dann verleugnest, dass du *dich* dann nicht achtest und dass du *dich* unterdrückst, wird es nicht nur schwer sein, sondern un-möglich! Deshalb ist ja das Innehalten, der Kurs-

Wechsel, die Entscheidung für den Heiligen Geist und gegen das Ego notwendig! „Aber das ist doch Trennung!“, magst du jetzt sagen. Es ist die Aufhebung der Trennung und es ist die Bejahung deiner Wirklichkeit; der eine Schritt zur Selbstfindung, den du unternehmen kannst – alles weitere wird dir gegeben.

Ruft dieser Schritt das Ego auf den Plan, regt es sich mit all seinem Groll und Ärger und allen Erklärungen, die du je über Selbstwert, Projektion und Verdrängung gelernt hast? Aber sicher, deshalb sage ich dir: „Versuche es nicht alleine oder selbständig, denn dies wäre deine Wahl für das Ego. Wähle ausdrücklich den Heiligen Geist!“

Du wählst doch ansonsten auch alles, von deinen Socken bis zu deinem Partner. Du wählst! Wähle den Begleiter, Den dir Die Liebe aus Liebe und Gnade zur Seite stellt. Er ist da – du wählst. Du ignorierst entweder Ihn oder das Ego. Das Ego jedoch wird dir sagen, dass das Trennung ist und dass du doch beides vereinen kannst. Tust du das, so wählst du jedoch *nur* das Ego, welches mit zwei Zungen spricht: wie immer! Frage dich nur eines: „Will ich Frieden erfahren?“ – Ist deine Antwort Ja, so erübrigt sich alles, was nicht absolut und vollständig Frieden ist.

Es ist wie beim Säubern z.B. einer Tischplatte. Willst du sie ganz (oder wirklich) sauber, dann fegst du auch die Brotkrümel alle weg und wischst noch mal ab, solange da noch ein kleiner Kaffeefleck ist. Und auch den Marmeladeklecks am Rand lässt du nicht kleben.

So ist das mit Frieden auch. Groll ist wie ein alter Kaffee-

fleck, Ärger wie eingetrocknete Marmelade. Halte deinen Geist genauso rein wie deine Tischplatte! Er ist dir viel näher. Doch in ihm hast du das Ego eingeladen, es sitzt sozusagen auf dem Thron, auf dem Lehr- und Beraterstuhl, und dein Herz hast du auch an es verkauft.

Wieso sage ich verkauft?

Nun, du zahlst einen hohen Preis für seine Gegenwart! – Was meinst du, warum du *dich* suchst? Weil du *es* nicht bist, jedoch ständig als es sprichst. Deshalb deine tausend Vorstellungen und Selbst-Behauptungen. Ich sage dir, dass du (ich meine jetzt wirklich Dich) all das überhaupt nicht nötig hast. Das einzige, was du nötig hast, ist, dass du dein falsches Ich (= Ego) nur aufgibst, fallen lässt *und* Den Lehrer annimmst, Der wieder zu dir spricht. Ja, du kannst das hören, auch wenn's ein bissl ungewohnt ist; nicht so schmeichelnd und auch nicht so verdammend, nicht so süß und nicht so sauer – einfach nur klar.

„Wie bitte, dir fehlen die Gefühle!“? Was glaubst du denn, was noch auf dich wartet! Ist Gott so ein armer Schlucker, dass Er dir nix zu geben hat? Glaubst du, Sein Lehrer ist nicht ein besserer, ein wahrer Freund, dir wohlgesonnen, wie du es nicht mehr zu hoffen wagtest? Ich sag dir, Bruder/Schwester: „Dies ist ein Beginn der Freude, des Lebens und der Fülle. Hier!

Bis gleich.“

* * *

Und da ist noch etwas, was zur Information gesagt sein will: In der Lehre des Ego gibt es immer einander widersprechende Teile ein und derselben Lektion. Von daher bist du es z.B. gewohnt, gewürdigt und missachtet zu werden, und benimmst dich entsprechend selbst. Auf diese Art und Weise lässt du das entstehen, was du würdigst, und lässt es vergehen, um etwas anderes würdigen zu können. Du würdigst die Blumen in deinem Garten und willst von deinem Lehrer, dass er nicht nur sie, sondern auch deine Hege und Pflege sowie deine Mühsal und Sorge und sogar deine Trauer um sie (wenn irgendetwas Schlimmes passiert ist) würdigt.

Dieser Lehrer ist das Ego, und es tut dies – ganz wie du es geheißen hast, so wie es – ganz dein Kind – von dir fordert, dass du es würdigst. Dass du dabei sogar hassen und wüten, verletzen, streiten und sogar töten und sterben *darfst*, sieht es als besondere Güte und Gnade – als Zeichen seiner bedingungslosen Liebe – an.

Von wem sprechen wir gerade? – Richtig: vom Ego!

Ich sag dir eines klar und deutlich: Gott, dein Vater, dein Schöpfer, Der die Liebe Ist, hat davon nicht den leisesten Schimmer. Da du jedoch glaubst, dass Gott dir dies alles erlaubt, hast du fälschlicherweise das Ego zu deinem Gott gemacht.

Warum hast du das nicht gemerkt? – Du hast es bemerkt, deshalb wechselst du die Götter und die Göttinnen – und findest Gott nicht!

Da du lange Zeit glaubtest, dass Gott dich deshalb ver-

dammt (was nur das Ego tut), wechselst du zu dem Gott, der dir das erlaubt (was immer noch das Ego tut!).

Vielleicht verstehst du jetzt, warum dir dein Lehrer, Der Heilige Geist, sagt: „Hey du, vergib doch mal deinen Gott, deine Göttin, deinen Verdammer und Erlauber. Vergib sie doch mal alle – deine göttlichen Ideen, zusammen mit deinen menschlichen, natürlichen, technischen, spirituellen und psychologischen; allesamt!“

Sei was? Arm im Geist; leer! Damit du erleben kannst, was du in der Litanei des Ego, die du so gut, so lange und so ausführlichst gelernt hast: stets verpasst.

Ist das erbaulich für jemanden, der so lange sucht, sein Herz so für die Liebe öffnet, so verwundbar ist und endlich gewürdigt werden will?

Für mich war es niederschmetternd – doch das befreite Lachen, die Tränen der Freude kurz danach höre und spüre ich noch jetzt.

Bin ich froh, nicht bange auf eine Würdigung warten zu müssen, die sowieso zerfällt, vermodert und mir – tief in meinem Inneren – nie genügt hätte. Weißt du, wovon ich hier rede? Verstehst du jetzt den Satz: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ und „Euer Schatz soll nicht da sein, wo er von den Motten zerfressen und von Dieben gestohlen werden kann!“ Du, das ist nicht symbolisch gemeint, sondern praktisch! Jesus war kein Philosoph, sondern ein Lehrer, der selbst Den Lehrer durch sich sprechen ließ, auf den er hörte. Er sah das Leid und das Unglück, den Wahnsinn des Todes und der Trauer, die Lebensverach-

tung von Groll und Ärger, und er lehrte und lehrte immer wieder die Neugeburt im Geist.

„Gib auf, was dich quält – und achte und würdige dadurch deine Wirklichkeit!“ – Wer sagt dir so etwas? Einer, Der dich kennt. Einer, Der weiß, was zu dir gehört, was deiner würdig ist; Einer, Der dich liebt, wie du wirklich bist! Der dich annimmt mit allem, was zu dir gehört. – Jetzt bist du dran.

Du glaubst, dass Groll zu dir gehört? Wer sagt dir das? Die Stimme der Liebe *kann* dir das nicht sagen. Glaubst du das?

Was hörst du also auf fragwürdige Stimmen, die dir irgendeinen Unsinn über dich erzählen?

Du willst das nicht werten?

Dann werte es nicht! Wenn du jetzt fragst: „Was soll ich dann tun?“, dann frage ich dich: „Wen fragst du?“

Alles klar?

* * *

Obwohl du, der du „seit einiger Zeit ganz genau weißt, was du brauchst“, damit nicht glücklich geworden bist, hältst du daran fest, „es ganz genau selbst zu wissen“. Ist es nicht seltsam, dass dein Wissen zwar „ganz genau“ ist, aber dennoch unerfüllt? Du, der du auf einem spirituellen Weg bist und vom Hier und Jetzt, vom Einssein sprichst, zweifelst du nicht an deinem Wissen? Du weißt doch, dass du nichts weißt. Weshalb pochst du dann so sehr darauf?

Du sagst: „Es gibt keinen anderen, das bin alles ich“, und bestehst dennoch darauf, dass du nur noch nicht den Richtigen gefunden hast, damit du erfüllt sein kannst.

Deinen Groll löst immer noch ein anderer aus. Welcher andere? Vielleicht würdest du dich tatsächlich wundern, wenn dir Eine Stimme sagt, dass es dein Groll ist, der dich trennt. Dass es dein Festhalten, dein Seindürfen des Grolles ist, mit dem du dich von deinem Nächsten abgrenzt. Du verkleidest alles jedoch in Gefühle, in Missachtungen und in Besonderheiten.

Was wäre, wenn du von Einer Unendlich Gütigen Stimme hören würdest, dass deine Liebe selbstverständlich sein *darf* – anstatt etwas Besonderes sein zu *müssen*, um dessen Würdigung du bangen musst; immer auf der Hut vor Nichtbeachtung und immer bereit, dich abzugrenzen, damit du nicht verletzt wirst. Vielleicht *hörst* du, weshalb du nicht in stabilem Frieden warst und weshalb du einen Partner gegen den „besseren“ und „nochmals besseren“ eingetauscht hast. Vielleicht beginnst du, von einem Wissenden zu einem Lernenden zu werden?

Hast du Fehler gemacht? – Für einen Wissenden ist es wohl sehr schwer, sich das einzugestehen; für einen Lernenden ist es Teil des Lernens und Bestandteil seiner Kommunikation mit seinem Lehrer.

Was motiviert den Wissenden? – Recht zu haben.

Was motiviert den Schüler? – Zu erleben, dass ein Lernziel immer öfter erreicht wird. Den Unterschied zwischen vorher und nachher deutlich zu erleben. Vielleicht glaubst

du es ja noch nicht, doch kann ich dir sagen, dass besondere Liebe, besondere Geschenke etwas ungemein Anstrengendes und Unfriedliches sind.

Natürlich bringt mich das in Kommunikation mit meinem Lehrer, den ich jetzt fragen muss, wie das mit der Liebe zu meinem Partner, meinen Kindern usw. ist. Und genau darum geht es ja: um Kommunikation.

Die unausgesprochene Kommunikation mit dem Ego (das sich als ich ausgibt) ist ja keine wirkliche Kommunikation. Deshalb erlebst du sie als die Illusion von Selbständigkeit.

Doch es geht um Wirklichkeit und damit um den Beginn der Kommunikation mit einem wirklichen Begleiter. Was immer du mit dem Wort Heiliger Geist verbindest – für mich steht es für Lebendigkeit und Weisheit, Güte und Vertrauen, Hilfe und unmittelbare Nähe.

Wäre ich bei meinem Wissen geblieben, so würde ich kein Wort von dem geschrieben haben, was du hier lesen kannst, geschweige denn die Erfahrung erleben, aus der heraus ich schreibe.

Liebe ist die einzige Selbstverständlichkeit, die es gibt. Sie ist ewig und überall, und sie gibt und gibt und empfängt durch ihr Geben. Diese Selbstverständlichkeit ist vielleicht noch ungewohnt – doch begrenze sie bitte nicht, schmälere sie nicht zu einer Besonderheit und bitte mit mir zusammen um den Mut, selbstverständlich immer und jeden zu lieben wie dich selbst.

Ich danke dir.

* * *

Was glaubst du eigentlich

Solange du in Begriffen der Zeit denkst, *kannst* du nicht sehen, dass du keinen Schritt mehr weitergehen musst, sondern dass du bereits einen völlig illusionären Schritt weitergegangen *bist*. Dies kostet dich das Gewährsein dessen, dass alles vollbracht ist.

Welche Konsequenz ziehst *du* aus dieser Information?

Solange Jesus vor 2000 Jahren passiert *ist* und die Offenbarung erst noch geschehen *wird*, siehst du nicht, dass du jetzt bereits mit Gott *bist* und gleichzeitig draußen Heulen und Zähneklappern *ist*.

Wofür entscheidest du dich also jetzt?

Für irgendwelche Theorien, Rituale in der Zeit? In welcher Zeit? – Du hast nur diesen einen jetzigen Moment!

Es ist seltsam zu sagen, dass es zwei Welten gibt, die einander nicht berühren. Sie liegen dermaßen nahe in deiner Wahrnehmung, dass du, der du in Vergangenheit und Zukunft und in Raum denkst, den winzig kleinen Schritt nicht siehst, der nötig ist, um von einer in die andere überzuwechseln. Zu sehr bist du an große Unterschiede in Verbindung mit langen Zeiten gebunden. Zu sehr hast du diesen Moment, der nur vom Tick zum Tack reicht, in Jahre, Jahrtausende und Jahrmillionen – bis hin zu Lichtjahren gedehnt und dir dadurch die Gegenwärtigkeit dieses Mo-

menten verschleiert. Dadurch wiederum entgeht dir dieser winzige Schritt, der innerhalb eines einzigen Momentes getan wird. Da ist kein Wenn und später ein Dann, da ist nicht erst die Dunkelheit und dann das Licht, erst der Schmerz und dann die Heilung. Du kannst dich so entscheiden, und entsprechend dieser Entscheidung widerfährt dir alles. Doch triffst du diese Entscheidung jetzt: also während beides geschieht! – deshalb; und nur deshalb kannst du dich ja jetzt überhaupt für beides entscheiden. Das einzige, was *du* tust, ist: Du trennst es zeitlich und räumlich voneinander durch dein Wenn – dann. Das, was wir Vollständige Wahrnehmung nennen, würde dir zeigen, dass du dich immer für den Himmel, immer für die Freude und immer für das Leben entscheiden kannst!

Warum?

Nun, es ist bereits vollständig hier.

Und was ist mit deinen Ideen und Gefühlen von Groll und Leid? – Nun, die Ideen sind noch in deinem Geist, und fühlen tust du sie nur, wenn du dich für sie entschieden hast. Gibt es Gründe, dies zu tun? Jede Menge, auch sie sind in deinem Geist und in deiner Wahrnehmung.

Warum in deiner Wahrnehmung? – Weil du dich für sie entschieden hast!

Wozu dient Vergebung?

Damit du sie nicht mehr fühlen musst. Damit keiner sie mehr wahrnehmen muss. Ist das ein Eingriff ins göttliche Geschehen? – Es ist das Ende des Eingreifens in ein vollkommen friedliches, frohes, liebevolles, ewiges Geschehen.

Wer nimmt diese Veränderung wahr? – Du.

Das ist Heilung, das ist Erlösung, und es ist das Ende deines Weges durch den Schmerz. Doch du kannst und wirst so lange und so oft durch den Schmerz gehen, wie du willst! Und nur so lange! Während du deinen Weg durch den Schmerz gehst, geht dein Bruder/deine Schwester einen winzigen Schritt neben dir einen Weg durch die Freude.

Ignoriert er/sie deinen Schmerz – oder ignorierst du seine /ihre Freude? Was willst du, soll geachtet werden und was ignoriert?

Wo ist dein Schatz? Im Schmerz oder in der Freude?

„Das ist Schwarzweißmalerei“, sagst du jetzt ärgerlich und wissend. – Ach, sei doch diesen Moment mal still und halte so lange inne, bis du dir endlich des Momentes *deiner* Entscheidung, wo *du* den Schalter umlegst, wo *du* dein offenes Herz dem Schmerz gibst und wo *du* deine Seele vom Groll erfüllen lässt, gewahr wirst; *selbst gewahr!*

Ich kann dir nur in Liebe und ganz sanft und klar sagen: „Das musst du nicht tun! Du darfst anders wählen. Hörst du: wählen, denn du bist frei zu wählen.“

Wenn dein Nächster nicht mehr herhalten muss als dein Grollverursacher – wenn du ihn endlich liebst – dann wirst du erleben, dass du dich auch liebst.

Dieses »wenn« wird mit dem »dann« gleichzeitig geschehen.

So gehe ich mit dir – einen winzigen Schritt voneinander entfernt, und der Unterschied ist wie Hölle und Himmel.

Ist Trauer: Heulen und Zähneklappern, und ist Freude:

Lachen und Singen? In der Hölle gibt es beides, völlig unzuverlässig und deshalb verwirrend. Die Stabilität der Freude macht den Himmel zu dem, was er ist: sicher und geborgen, wie es dein Zuhause ist.

Dein Lernen ist deshalb einfach, weil der Unterschied so groß ist. *Nicht der Schritt ist groß* oder mühsam, zeitaufwendig oder sonst wie schwer – *der Unterschied ist groß!* Anders gesagt: Du musstest noch nie so wenig tun, um so viel zu gewinnen. Der Himmel hat keinen Preis, die Hölle schon. Der Himmel ist mühelos erreichbar, die Hölle nur durch Mühe.

So gehen wir nebeneinander – und doch entscheidest du, wie ich, ob wir miteinander oder getrennt sind.

Die beiden Welten berühren einander nicht: Der Himmel ist deshalb unverseht geblieben, zugleich mit dir. Suche also dein unverletztes, dein heiles inneres Kind und beschütze es durch deine Wahl: dich nur im Himmel zu finden. Suche nirgendwo anders, denn auch deine andere Wahl beschert dir, dass du findest.

Wer sucht, der findet auch! Du entscheidest, wo und wen du finden willst. Jedes Mal wird es dir wirklich erscheinen, was du gefunden hast. Doch wenn du auch nur einmal deine Unverletztheit im Himmel gefunden hast, wird das dir so wirklich sein, dass du deine Verletztheit nicht mehr ebenso wirklich sein lassen wirst. Du wirst sie zugunsten dessen, was du sowieso immer finden *wolltest*, aufgeben. Dies wird dein Schatz sein und dein Herz wird ebendort ruhen.

So wähle sorgsam und mit Liebe, wähle nicht allein, denn du bist es nicht. Alleinsein ist nur ein irreführender Begriff, der dein Verbündetsein mit dem Ego vor dir verschleiert. Deine Entscheidung triffst du jedes Mal für und mit dem Führer, den du mit ihm zusammen wählst. Glaube also nicht an den Moment der Selbständigkeit, denn dies ist ein hohler Begriff, der nichts repräsentiert, was für dich hilfreich wäre.

In deinem Geist gibt es viele leere Begriffe, die du mit komplexen Inhalten gefüllt und deswegen auch gefühlt hast. Dein Fühlen ist voll davon, und deine Erinnerung ist reich an entsprechenden Erfahrungen, die dir was sind? – Wirklich! Was sollen sie dir sonst sein? Illusion hin und Illusion her – sie ist dir wirklich, ist deine Welt, ist deine Zeit und ist dein Raum, deine Vergangenheit und deine Zukunft; ist der eine Augenblick, in dem du nur innehalten müsstest, um zu erleben, dass sie durch ebendies Innehalten dich verlassen würde. Sobald du nicht mehr mitgehst, sobald dies nicht mehr dein Herz erfüllt und deinen Geist beschäftigt, löst es sich mühelos von dir.

Haben wir jetzt etwa gerade erklärt, was Vergebung ist? – Aber ja doch! Und was bewirkt sie? – Kann man das vielleicht Erlösung nennen? – Na, dann woll'n wir mal!

* * *

Ich stehe für die komplette Alternative zum Traum, in dem Angst und Groll wirklich sind.

„Jetzt schreibst du ja schon wieder von Groll, kannst du nichts anderes sagen?“, magst du vielleicht einwenden.

Weißt du, du hast alle Methoden bereits deinem Wissen und deiner Welt so einverleibt, dass Meditation genauso zu ihr gehört wie Mc Donalds und das Om-Singen sich nur mit den Charts abwechselt. So legst du Rock auf oder Salsa, wenn du tanzen willst, und Mantren, wenn du ruhig dasitzt.

Die Alternative, auf die ich hinweise, ist einen winzigen „Schritt“ von der Marschmusik entfernt, die du mit negativer Energie bezeichnest, dich von ihr abgrenzt und dir spirituelle Musik auflegst, um ins Einssein einzutauchen.

Die Alternative ist jedoch, *während* Rock- oder Marschmusik, Mantram oder Salsa läuft. Es sind nämlich nur deine Gedanken, die dich hindern. Deshalb ist es hilfreich, z.B. Rock- oder Marschmusik zu hören, während du um den Heiligen Geist bittest – und nach Hause gehst; *in die Erfahrung, die dir nichts in dieser Welt bietet und von der dich nichts in dieser Welt abhalten kann.*

Deshalb spiele ich in meinen Intensiv-Seminaren keine Meditationsmusik und meditiere nicht. Es geht nicht darum, dass du irgendetwas „Stimmiges“ *machst*, und es geht nicht darum, dass du dich vor irgendetwas „Unstimmigem“ schützen musst. Wir sind wehrlos und stehen mit leeren Händen da. Wir brauchen nichts von dieser Welt, und nichts dieser Welt kann uns trennen! In diesem Vertrauen erlangen wir Gewissheit und wenden uns an Gott, unseren Schöpfer, wie an einen Vater. Um uns herum

tobt die Welt – und wir stehen im Licht. Da ist eine offene Pforte, unbemerkt und nicht von der Welt bereitgehalten noch verschlossen. Im Hämmern der Marschmusik erklingt für dich der ewige Gesang – während die Marschmusik unbedeutend wird – wie sie es immer war. Und ebenso jede andere Musik. Bis du mühelos an der Welt vorbeigeschlüpft bist und bei deinen Brüdern ankommst. Hier ist es ganz ruhig. Und auf einmal erkennst du, was wirklich mit dem Wort »außen« gemeint ist, weil du innen angelangt bist!

Von hier aus schreibe ich dies, während außen irgendeine Wohnung an irgendeiner Straße im Irgendwo einer Traumwelt scheinbar ist. Hier begegnen wir uns, hier hören wir, was wir an Informationen brauchen, um das Außen nicht mit dem Innen zu verwechseln; um im Herzen der Wirklichkeit zu bleiben und es nicht mehr an einen Traum zu vergeuden, indem es leiden soll und sterben darf, indem es wütend und verletzt sein muss, bluten und was weiß ich noch alles.

Sei hier mit mir; hier ist es gut sein! Hier heilen wir und erleben, dass Abgrenzung und Schutz vor eingebildeten Ideen nur so lange nötig scheinen, als wir die Tür nach Innen nicht in einem winzigen Schritt zurück durchschritten haben, im Augenblick, den dieser Schritt nur dauert.

Willkommen bist du zu Hause.

* * *

Weißt du, solange dein Mitgefühl sich nur darauf bezieht, dass du fühlst und dieses Gefühl erlebst und deinem Nächsten mitteilst, dass du fühlst und wie sich das anfühlt und wo du das her kennst – und er sagt dir auch seinerseits, was er fühlt und wie sich das anfühlt und wo er das her kennt – so lange aalt ihr euch in Gefühlen. Mehr ist nicht. Das ist wie Baden.

Wenn du nicht bereit bist zu einer nüchternen Korrektur in deinem Geist, zu einem Geisteswandel, zu echter Reue und Scham, tut sich gar nichts! Dein Dich-nicht-für-deine-Gefühle-Verurteilen und dein Ich-stehe-zu-meinen-Gefühlen verhindert, *dass du dich einmal wirklich schämst und wirklich bereust*, was du dir und deinem Nächsten angetan hast! Lass dir doch vom Ego nicht ständig einreden, dass du nur „ehrlich“ auszudrücken brauchst, was du fühlst. – Beginne doch endlich zu lernen, dass das, was du fühlst, deiner und deines Nächsten nicht würdig ist, und lasse dich stoppen! Und scher dich nicht um das altkluge Gewinsel von Unterdrücken und dem ganzen Rattenschwanz an Psychosomatik usw. usw.

Wende dich an deinen Lehrer, Der Wunder schenkt. Der dich heilen will, sodass du Heilung ausdrückst (um bei diesem Wort zu bleiben).

Was nützen dir denn diese albernen Gefühlspredigten, wenn du Verletzung, Groll, Wut, Ärger und Stolz ausdrückst? Sieh doch, dass deine ganze Welt ein Ausdruck dessen ist! Willst du da auch noch mitmischen? Ist das dein Job? Macht dieses Tun den Sinn, den du suchst?

Wenn ja, dann hast du ihn ja gefunden und musst nicht mehr weiter suchen. Oder suchst du doch noch? Elende Gedanken erzeugen elende Gefühle. Reicht es nicht schon, dass *du* sie fühlst? Kann nicht die Welt, dein Nächster darauf gut verzichten, sie von dir auch noch reingedrückt zu bekommen? Dein Ausdruck ist ein Reindrücken, denn du *bist nicht* getrennt! Merke dir das doch mal wirklich! Vergib mir, wenn ich jetzt so eindringlich werde, doch ich bin nun mal dein Bruder und habe auf Leid, auf Groll und auf Tod echt keinen Bock mehr!

Die Tipps des Ego sind allesamt so was von daneben und verschleiern ihre verheerende Wirkung mit ausgetüftelten, intelligenten Theorien, die allesamt nur dazu taugen, vergeben und vergessen zu werden.

Meinst du wirklich, dass dir der Ausdruck von Groll fehlen wird? Glaubst du tatsächlich, dass eine Welt ohne Schmerz und Leid, ohne Verletzungen und Tod irgendwie arm ist?

Was glaubst du eigentlich?

Ist Schmerz Teil deines Schatzes und Groll so was wie eine Perle darin, Ärger ein kostbares Collier, Leid ein funkeln-der Brillant und der Tod die Summe dieser Schätze? Soll dort dein Herz sein, damit sein Blut wie Rubine leuchten kann und seine Stimme wie Trauergesänge klingt?

Du, hörst du mich? Ich stehe neben dir und ich sage dir: „Ganz nahe ist die Alternative, ist die Wirklichkeit, die deshalb wirklich ist, weil *du* sie wirklich wollen *kannst*. Kein Schmerzensschrei kündigt dir, dass das jetzt nicht

wirklich sein und bleiben, sondern heilen soll.“

Ich stehe ganz nah bei dir und sage dir: „Lass ab von diesen Ideen und werde geistig arm. Lass dich belehren wie ein unwissendes Kind, das sich bei allem an seinen Lehrer wendet; bei allem.“

Da du bereits erwachsen geworden bist, hilft dir Vergebung, um zu werden wie ein Kind. Bitte darum, dein bisheriges Wissen *nicht mehr anzuwenden*, damit du auch tatsächlich wie ein Kind fragen *kannst* (weil du dein Wissen vergeben hast!).

Ich bitte dich, wie ich gebeten werde.

Danke.

* * *

Du wirst im Laufe deines Lernens erleben, wie du genau das, was du vordem als widersprüchlich erfahren hast, in einer Reinheit angeboten bekommst, sodass dein Lernen tatsächlich vom Konflikt (der erst mal deutlich wird!) sich zum inneren Frieden wandelt.

Nehmen wir das Beispiel »Achtung«. Unter der Führung des Ego beinhaltet Achtung Eitelkeit und Stolz, Unterdrückung, Missachtung und Groll, Verletztheit und Wut. Wenn du es nicht glaubst, so halte einen Moment inne und erlaube, dass deine Achtung heilen darf. Lade dazu alle ein, die dir einfallen, und sitze mit ihnen still (im Geiste), um Heilung geschehen zu lassen.

Ich will jetzt darüber nicht noch mehr schreiben, denn es

geht nicht darum, dass du mehr darüber liest, um mehr darüber zu wissen, sondern es geht um eine Erfahrung.

* * *

Da ich jedoch an diesem Buch weiter schreibe, bleibt es dir überlassen, ob du hier innegehalten hast oder nicht. Achtung ist etwas, das gleichermaßen miteinander geteilt wird, weil gleichermaßen gegeben. Es ist also nicht mehr Achtung, wenn du dir etwas gönnst, es dir schön machst und deinen Partner (wegen Groll oder Wut, Trauer oder sonst einem bizarren Grund) irgendwie abservierst. Warum ist da nicht mehr Achtung? Weil Achtung sich auf dich in deiner Ganzheit bezieht. *Dein Partner bist du!* Das zu wissen bedeutet nichts – es zu tun alles! Deshalb ist ja Lernen notwendig, denn das Ego lehrte dich einst, dass z.B. Bei-sich-Sein sich auf das Ich bezieht, das du Ich nennst, es mit deinem Namen und deiner Person bezeichnest. Der Wirkliche Lehrer sagt dir, dass dein Ich sogar noch mehr ist als die Summe seiner Teile, dass du jedoch, ohne diese Teile zu lieben wie dich selbst, nicht ins Gewahrsein Deines Selbst kommen kannst. Deshalb rät Er dir: „Mach es dir nicht für dich alleine schön, missachte deinen Nächsten nie, grenze dich nicht von dir selbst ab.“ Du siehst, dass beide Lehrer verschiedene Anliegen haben. Während es dem einen um die Behauptung deines kleinen, verletzten und verletzenden Ego geht, spricht Der Andere mit unerschütterlicher

Geduld nur davon, dass Du ganz und vollständig Heilig Bist. Während der eine Lehrer dich vor Übergriffen Fremder warnt und dir Abgrenzung als Schutz anbietet, schenkt dir Der Andere frohe Wachsamkeit und hilft dir, alle Grenzen aufzulösen – damit du frei bist.

Was für ein Unterschied!

Allmählich wird Der Andere zu deinem Freund – und ist kein anderer mehr als du selbst! Informationshalber will noch gesagt sein, dass beides Lehrer sind und du immer Schüler. Egal wie alt du bist, wie viel du weißt und wie viele und welche Erfahrungen du hier schon gemacht hast: Du bist Lernender!

Warum ist das so?

Weil du selbst dich – durch deine Entscheidung für Unvollkommenheit in Raum und Zeit – in eine Situation gebracht hast, in der du lernen musst.

Weshalb »musst«?

Ob du mit dem Begriff »musst« in Konflikt bist oder nicht, er besagt nur, dass das ein Fakt ist, den du zwar verleugnen kannst (z.B. indem du enormes Wissen als Trumpf auf den Tisch legst), der jedoch dennoch für dich wie für jeden hier gilt.

Du wählst sogar den Lehrer. Der Unterschied ist nur, dass der eine Lehrer von deinem Wissen spricht, das du vergleichst und analysierst, erweiterst und bewertest, diskutierst und so genannte neue Lösungen und Schlussfolgerungen daraus ziehst; du lässt es auch Form annehmen, drückst es aus, bist damit kreativ und sozial, baust es in

dein ganzes Leben ein usw. usw. – während Der Andere Lehrer dir nur sagt: „Du, Ich habe da etwas völlig absolut anderes für Dich.“ – Und in dem Moment, wo du hörst „für Dich“, bist du vielleicht irritiert und es beginnt in dir sich etwas Seltsames und doch unendlich Vertrautes zu regen. Du fragst dich unwillkürlich, ob das was mit Gott oder mit Religion, mit Jesus oder mit Beten zu tun hat. Und Dieser Lehrer sagt dir wieder (wenn du ruhig genug geworden bist, um Ihn zu hören): „Du, lass auch diese Gedanken mal still werden und werde Du (wieder dies seltsam vertraute Du) auch ganz still.“

Jetzt denkst du vielleicht, ob Der meint, dass du jetzt sterben sollst und wirst vorsichtshalber mal unruhig. Doch dann hörst du Ihn wieder, wie Er zu dir spricht: „Du ...“ – und du ertappst dich vielleicht bei dem Gedanken: „Hey, warte mal, ist das vielleicht ... bist du vielleicht ... ist das etwa Jesus?“ – „Aber das kann doch gar nicht sein“, denkst du, und du willst auch nicht in die Kirche gehen und auch nicht vor einem Kreuz in die Knie. Und „Heiliger Geist“? – Das ist auch so ein Wort, das nach muffigen Bibeln und penetrantem Weihrauch riecht.

Wer ist es also, den du gehört hast? Es war das »Du«, das dich berührte. Vielleicht nicht einmal so deutlich als »Du« gehört – das ist ja das Seltsame – und doch gibt es da jemand, Der dich kennt und du Ihn auch. Weißt du, lieber Leser, was ich gemacht habe, als es mir so ging? Ich habe angefangen zu reden und ihm gesagt: „Du, ich sage jetzt einfach (auch) du zu dir. Ich weiß nicht, ob du Jesus heißt

oder Buddha, Fritz oder Heiliger Geist, Vater oder Mutter oder beides – ich weiß nur, dass ich mit dir reden will und Angst habe, das könnte mein Tod sein, weil ich dachte, das kommt erst kurz vorm Tod. Ich will auch nicht verrückt sein noch Angst davor haben, es zu sein. Weißt du was? Ich bin eigentlich froh, dass ich dich gehört habe, und ich danke dir jetzt erst mal.“

Weißt du, was dann passiert ist? Es war so, als ob in dem Moment, wo ich Danke sagte, Er mir gleichzeitig auch dankte. Es war wie *ein* Dank, und ich erlebte den Moment der Freude. Ganz kurz, doch unvergesslich. Dieser Moment ist jedes Mal meine Erfahrung, wenn ich willentlich Diesen Lehrer wähle. In einer Situation mit zwei Lehrern muss ich einen wählen. In einem Supermarkt muss ich wählen; vor meinem Kleiderschrank muss ich auch wählen. *Dieser Lehrer sagt mir das* – der andere tut so, als gäbe es nur ihn, und er tut so, als wäre er ich!

Die Ehrlichkeit des Heiligen Geistes zeigt mir sozusagen die Art und Weise meiner Freiheit im Bereich der Dualität. Er sagt mir ganz klar, dass mir die Macht der Entscheidung gegeben ist. Das wiederum heißt: Ich muss entscheiden, denn ich tue entscheiden. Ich kann nicht anders!

Allein die konsequent selbe Wahl befreit mich zusehends vom Konflikt, den Entscheidung (zunächst) beinhaltet, denn mir wird klar, dass ich nur mehr eine Wahl (und zwar immer Dieselbe) treffen will. So wandelt sich mein anfängliches *Wählen zwischen zwei Möglichkeiten* in eine sichere *Akzeptanz eines einzigen Fakttes*.

Gebe ich dadurch zwei wirkliche Möglichkeiten auf? – Sie waren mir vorher gleichermaßen wirklich. Die auf die Wahl folgende Erfahrung hat mir jedoch gezeigt, dass die eine Wahl mir Illusion bescherte, während die andere mich zu Meiner Wirklichkeit erwachen lässt. Somit erübrigt sich das Wählen zwischen zwei Möglichkeiten. Ich entscheide. Somit erfüllt sich der Satz „Die Macht der Entscheidung ist dein“.

Und genau in dieser Situation bin ich, zusammen mit dir, der du dies liest. Die Konsequenzen sind völlig verschieden, und damit meine ich die Seinserfahrung. Kannst du das beobachten? Wie denn? Kannst du beobachten, ob jemand, der traurig schaut, vielleicht Zahnschmerzen hat, seinen Hund verloren hat, seinen Job oder seinen Partner, ob er sein Auto zu Schrott gefahren hat oder ob er das Ozonloch beklagt, ob sein Tennisclub verloren hat oder er seine Geldbörse usw. usw.? – *Wie willst* du denn beobachten, wie denn??? Und: Was nützt es dir, wenn du dastehst und „wissend“ wahrnimmst?

Wähle doch einfach mal deinen Lehrer, indem du sagst: „Hey du, egal ob du Heiliger Geist heißt oder höheres Selbst. Ich will jetzt mal mein bis hierher gelerntes Wissen nicht benutzen. Ich komme als unwissendes Kind. Lehre mich.“

Danke.

* * *

So bitte ich dich, dass du – wenn der nächste Groll, die nächste Wut oder Enttäuschung in dir aufsteigt und deine Stimme dir sagt: „Drücke dies aus, unterdrücke es nicht“ – nur einen Augenblick mal innehältst und eine Bitte an Den richtest, Den du vielleicht lange nicht mehr gebeten hast: „Hilf mir! Zeig mir, ob es *einen anderen Weg* gibt. Einen, der mir und meinem Nächsten, auf den ich jetzt wütend oder traurig bin, gleichermaßen hilft.“

Danke.

P.S. Kann ich das alles schon, was ich hier schreibe? – Ich lerne, mich für Den Einen Lehrer entscheiden zu können. Und darum bin ich schon sehr froh.

* * *

Was das Ego dir nicht sagt, ist, dass dein Groll deine Heilung verhindert.

Ist das eine neue Information? – Wenn du sie neu sein lässt: ja. Wenn du sie mit deinem alten, bisher gelernten Wissen plus deinen entsprechenden Erfahrungen belegst, wirst du keinen Nutzen daraus ziehen können. Sage ich, dass deine Erfahrungen falsch waren? Sage ich, wenn ich auf die Erfahrung des Bergsteigens hinweise, dass deine Erfahrung des Schwimmens (oder *deine* Erfahrung des Bergsteigens) falsch war? Kannst du deine Erfahrung ruhen lassen, als zur Vergangenheit gehörend aufgeben und einfach nur hören? Also nicht vergleichen, nicht ob richtig (oder

stimmig mit deiner Erfahrung) urteilend, nicht ängstlich deine Erfahrung bewahrend (und das als Würdigung bezeichnen – was die Angst nur verschleiert), sondern in innerem Frieden ruhend – einfach nur hörend. Geht das? Wenn nicht, dann brauchst du Hilfe, denn du kannst nicht still oder leer tatsächlich präsent hören. Du treibst dich buchstäblich währenddessen in deiner eigenen Vergangenheit (genannt Erfahrung) rum und bist überall – nur nicht hier, und bist irgendwann – nur nicht jetzt, und bist mit irgendwem – nur nicht mit deinem Nächsten. Woran kannst du das merken? – Ganz einfach: an deiner Selbstbehauptung, deiner Abgrenzung dem gegenüber, dass *du* Würdigung für *deine* Erfahrung haben willst. Dass du von Gegenseitigkeit sprichst, wo es um einen Tausch nicht geht! Wo du von *meiner* und *deiner* Erfahrung und so weiter sprichst, wo es um *eine* Erfahrung *jetzt* geht.

Kannst du hören, was ich hier sage, oder arbeitet dein Verstand; bist du beschäftigt damit, zu untersuchen, ob ich das so meine oder so, ob ich nur selbst nicht einsehen will, dass ... oder ob ich nur dominieren will usw.? Arbeitet dein Verstand und fühlst du, dass da was nicht stimmt? Tja – dann werde doch still und sei so lange still, bis der Aufruhr in dir gestillt wurde von dem inneren Frieden, in dem erst Kommunikation möglich ist, weil er der Nährboden ist, auf dem sie gedeiht, und die Sonne, von der sie erwärmt und erhellt wird.

Wissen ohne Frieden ist immer Irrtum. Und Frieden, in den ich nicht mit eingeschlossen bin, ist nicht Frieden. Gilt

das auch für mich? – Was *glaubst* du?

Wenn ich dir diesen Frieden nicht zuerst gebe – kann ich ihn nicht wahrnehmen.

Warum?

Weil er mir gegeben wird, *um* ihn zu geben, *damit* ich ihn empfangen. Wie sonst sollte er in mein Gewahrsein kommen *können*? Muss ich um ihn bitten? Aber klar doch! Ich bitte, um ihn dir geben zu können, weil dein Frieden mein Frieden ist.

Was hat das noch mit »für mich haben wollen« und mit »Abgrenzung« zu tun? – Ich weiß es nicht, frag deinen Lehrer; aber stelle vorher klar, *welchen* du fragst. Hey, ich lerne mit dir – und doch entscheiden wir jeder für sich, ob wir sozusagen im selben Klassenzimmer sitzen oder in getrennten. Dies wird jeweils unsere – oder deine und meine Welt sein. Mit allem Drum und Dran!

Äußerlich ist es dieselbe Wahrnehmung, doch das Gewahrsein (damit meine ich die subjektive Wirklichkeit = Erfahrung) ist völlig unterschiedlich.

Also: Dies ist eine Einladung!

* * *

Was bleibt

Lass uns noch einmal auf den Rat des einen Lehrers schauen, den ich ebenso gelernt und befolgt habe, wie du es vielleicht immer noch (?) tust: Groll und Ärger nicht zu unterdrücken, weil er sich sonst psychosomatisch manifestiert.

Das Ego sagt dir, dass du krank wirst, wenn du Groll bei dir behältst. Der Heilige Geist sagt dir, dass du krank wirst, wenn du den Groll bei dir behältst. Das Ego sagt dir, dass du den Groll loswirst, wenn du ihn äußerst, erst mal sein lässt und (wenn du spirituell bist) dass ihn die Liebe dann auflöst. Der Heilige Geist sagt dir, dass du den Groll ausdehnt, wenn du ihn äußerst, und er dich trifft, weil du sowohl dein Nächster bist als auch derjenige, der ihm erlaubt, sein zu dürfen. Er sagt dir weiterhin, dass du Selbst Die Liebe bist und dass du ihn selbst auflösen musst, wenn du willst, dass er sich auflöst. Er zeigt dir, dass du dich entscheiden musst, ob du ihm *entweder* erlaubst, sein zu dürfen, *oder* ihn auflöst. Er (Der Heilige Geist) zeigt dir ganz klar, dass ein Kompromiss nicht möglich ist, weil *du* und *die Liebe* identisch sind.

Dadurch wird dir natürlich dein Konflikt bewusst! *Du wolltest* Trennung zwischen dir (der dem Groll erlaubt, zu sein und gefühlt zu werden) und Der Liebe (die ihn auflösen

soll). Dein bisheriger Lehrer (das Ego) hat dir diese Trennung nicht gezeigt, denn es lebt von dieser Trennung – die natürlich mit allem, was du so an Psychologie und dynamischen Prozessen usw. gelernt hast, gemacht wurde und aufrechterhalten wird. Wie gesagt: Beide Lehrer zeigen dir etwas völlig anderes zu ein und demselben Thema.

Unterdrückung trifft dich und Projektion trifft immer noch dich! Als Spiritueller weißt du doch bereits (und das sogar aus Erfahrung!) vom Einssein – wieso trennst du dann immer noch? Weil du noch im Körper ...??? Also was nun? Du meinst, Psychologie des Ego und Spiritualität des Heiligen Geistes lassen sich verbinden? Von wem denn? Von dir etwa? – Gib es auf, es ist ein Versuch, der niemals klappen kann! Dein Job ist nicht, Trennung zu vereinen, sondern sie aufzugeben: Einssein bleibt übrig. Und da es übrig *bleibt*, wirst du endlich erfahren, dass das, was durch dein Aufgeben, durch dein Vergeben verschwindet, Illusion war, und das, was bleibt, Wirklichkeit.

Anstatt dir zu sagen: „Hey du, merkst du, dass Groll dich verletzt, wenn du ihn unterdrückst, *also drücke ihn nicht aus!*, weil er sonst deinen Nächsten verletzt.“, sagt dir das Ego, dass du dir selbst der Nächste sein sollst und folgert psychologisch weiter, was es eben so alles „psychodynamisch“ weiterfolgert.

Der Heilige Geist, *Der dich liebt wie deinen Nächsten*, sagt dir: „Du, Groll verletzt, Ärger tut weh, Tod killt, Schmerzen stören deine Freude – *gib sie auf!* Ich helfe dir dabei. Ich kann dir helfen, wenn du sie Mir zusammen mit

deinen Unterdrückungs- und Ausdrückungs Ideen restlos übergibst!“

Wieso restlos ?

Ganz einfach: Der Heilige Geist ist dein Freund, Der deine vollständige Gesundheit und deine vollkommene Freude mit deinen Nächsten will! Mehr nicht, und auch kein Deut weniger!

Hast du das gehört und akzeptiert? Kannst du dazu Ja sagen und hast du dazu Ja gesagt?

Warum ich das frage?

Die Antwort gibst du dir selbst dadurch, je nachdem, wie du geantwortet hast. Ich kann dir nur versichern, dass ich es gehört und mit einem ganzen Ja beantwortet habe und noch mal mit meinem ganzen Ja antworte. Wenn ich es nicht tue, so bitte ich immer öfter um Hilfe, damit ich Ja sagen kann.

Alles andere ist Schmerz, ist Leid und hat mit spirituellem Erwachen Null zu tun.

Danke fürs Zuhören und
Danke für den Moment deines Ja.

* * *

Kannst du einen Augenblick glauben, dass es eine Würdigung ist, die dir gebührt, wenn dir gesagt wird: „Du, du bist kein Mensch, du bist kein Körper – auch nicht jetzt (wo du dies liest).“

Kannst du glauben, dass *du gewürdigt wirst*, wenn dir gesagt

wird: „Würdige nicht den Groll und auch nicht die Trauer noch den Schmerz“?

Kannst du vielleicht innehalten, um dann zu *fragen*: „Wie meinst du das, soll ich sie verachten oder unterdrücken – was soll ich dann damit tun?“

Kannst du fragen, ob es eine andere Art gibt, damit umzugehen?

Wie soll dich Die Wirkliche Liebe mit etwas würdigen, was deiner Würde nicht entspricht – ohne dass Sie es dadurch Selbst erschafft? Würdigung ist erschaffen, denn du würdigst nur etwas, von dem du in diesem Moment willst, dass es sei.

Die Würdigung eines Lehrers Der Liebe muss also dir in deiner Wirklichkeit – zu Der Deine Dir gegebene Macht gehört – sagen, *dass du dich irrst, wenn du dich irrst*. Solange du diese Hilfe, diese Korrektur als Nichtachtung wertest, erkennst du die Würdigung, die darin liegt, nicht an und erlebst es dementsprechend als Missachtung, fühlst dich dann natürlich nicht geliebt und nicht gesehen.

Was tust du dann? – Du entwickelst (erinnere dich, du bist schöpferisch!) Konzepte, in denen du begründest, wann und weshalb Groll und Schmerz, Menschsein und Tod zu würdigen sei – und packst vielleicht sogar noch die Idee der Erlösung mit dazu.

Warum das?

Weil du Die Liebe *auch* würdigen willst *und mit dem Selbst, das du gemacht hast*, gewürdigt werden willst.

Mühsam, sehr mühsam ist das.

Ich verstehe dich sehr gut, wenn du immer wieder und immer wieder die Würdigung für deine Ideen willst – denn das bist du in deiner Wirklichkeit sozusagen gewohnt.

Jetzt gilt es nur eines zu akzeptieren: Du hast deine ewige Wirklichkeit sozusagen eingetauscht oder verlassen. Ja, wir wissen beide, dass das nicht stimmt – doch wie ist es mit deinem *Gewahrsein*? Akzeptierst du, dass es Liebe ist und Würdigung, wenn Die Liebe dir einen Lehrer schickt, Der dir – Deine Wirklichkeit würdigend – sagt, dass du einen Weg zu gehen hast? Dass du Groll nicht würdigen sollst, Trauer und Schmerz auch nicht länger – sondern aufgeben; und zwar: *damit du dich genau dadurch nicht Selbst entwürdigst!*

Der *Kurs in Wundern* würdigt Dich total und sagt dir, wo und wie *du es nicht tust*.

Das ist Liebe, das ist Achtung und das ist die Hilfe, die du brauchst, denn sie entspricht *dir*.

Glaubst du, dass du *lernst*, was Würdigung ist und was Perlen vor die Säue werfen?

Ich bitte dich: Hilf mir dabei. Danke.

Während du forderst, dass das gesehen und gewürdigt werden soll, was dich offensichtlich traurig macht und verletzt, sterben und leiden lässt – sagt Die Liebe dir: „Gib es jetzt auf.“

Was Ist Liebe? – Dich unter dem Druck zu lassen, unter den dich dein Gesehen- und Gewürdigt-sein-Wollen setzt, oder genau diesen Druck anzusprechen und dir zu sagen: „Du, Mein geliebtes Kind, gib es doch einfach jetzt gleich

auf – Ich helfe dir dabei, wenn du Mich darum bittest!“
Darum zu bitten ist doch nur ein Ausdruck deinerseits, es zu wollen. Und dafür zu danken ist der Ausdruck deinerseits, zu glauben und zu akzeptieren, dass Die Liebe nicht taub ist oder dir das, was dich würdigt, vorenthält bzw. dir dabei hilft, deine Würde in ihrer Ganzheit wiederzuerlangen! Kannst du das mit mir zusammen sehen?

Ich danke dir.

Warum solltest du also nicht das entsprechende Gefühl dafür empfinden, wenn du dich, z.B. indem du auf einen Nächsten grollst, entwürdigst: Scham.

Das Ego sagt dir was ganz anderes, denn es tut zwar so, als ob es heilt, doch es kann nur kränken. Der Heilige Geist sagt dir: Drücke den Groll nicht aus und auch nicht unter – spüre lieber die Scham, denn du hast dich gerade entwürdigst, und gib Mir das alles, denn Ich heile dich wirklich, da Ich dich von dem allem befreie; Ich erlöse dich.

Kannst du mit mir zusammen, lieber Leser, sehen, wie und dass das funktioniert?

Wenn nicht, dann hast du nicht Ja dazu gesagt und dann ist es unmöglich, dass es bei dir funktioniert.

Du meinst, es geht auch anders, es gibt auch andere Wege?

Was meinst du mit anders?

Angenommen, es gibt tatsächlich einen Plan Der Liebe für dich. Nur mal angenommen. – Sagst du dann: „Aber ich muss das nicht, es geht doch auch anders.“?

Angenommen, du hast ganz wenig Geld, hungerst und

frierst, hast auch mal ein bisschen mehr und hast zu essen und Wärme – ich nehme jetzt nur mal ein ganz, ganz banales Beispiel – und jemand kommt zu dir und bietet dir 1 Million Euro an, geschenkt. Sagst du dann wirklich: „Ich lasse mich nicht unter Druck setzen. Ich will aber auch noch hungern und frieren dürfen und außerdem muss es noch andere Wege geben als deine 1 Million Euro!“???

Und ich versichere dir, dass dies nur ein ganz, ganz schwaches Beispiel für das ist, wovon ich in allen meinen Büchern schreibe.

So weit – so gut!

* * *

Dein Problem ist so seltsam, dass du kaum glauben kannst, dass es so ist. Wenn du es glauben würdest, wärest du motiviert zu lernen. Du glaubst, *du* bist derjenige, der lieben *kann*. Und obwohl *du* deinen letzten wie deinen jetzigen Partner anscheinst und verletzt, ihn preist und demütigst, glaubst du immer noch felsenfest, dass du derjenige von euch beiden bist, der lieben kann. Zum Beweis näherst du dich anderen äußerst achtsam und liebevoll und bestätigst dir und lässt dir bestätigen, dass du wirklich lieben kannst. – Und du glaubst immer noch, dass es mit deinem jetzigen Partner nicht geht, aber mit dem nächsten gehen wird, *wenn du ihn* dir noch genauer anguckst und hinstürst ...

Das hast du zwar beim jetzigen auch schon gemacht

(damals, als *du* zu ihm achtsam und liebend warst), aber du glaubst, du müsstest deine Achtsamkeit dem anderen gegenüber insofern perfektionieren, als du genauer hinspüren möchtest, ob er eine so große Liebe, wie es die deine ist, überhaupt schon annehmen, achten und erwidern kann.

Dadurch machst du dich zum Könner – und deinen Partner zum Versager bzw. suchst den Profi, der gleich dir wirklich lieben kann.

Was übersiehst du dabei gründlich? – Dass du es selbst nicht kannst, sondern anschnauzt, herumstänkerst, kritisierst, bemängelst, herabwürdigst usw., dass *du* also selbst lernen müsstest, womit *du* deine Kunst des Liebens unterbrichst. Doch solange du dann sagst: „Ja, ich *könnte* es ja, doch da gehören zwei dazu; wenn der andere mich nicht sieht und gar nicht würdigt, wie sehr ich, ich, ich, ich ...“. Da kann ich dir nur sagen: „Ja, da gehören zwei dazu: Bring *dich* ganz mit ein und sieh, dass und wo *du* (eigentlich) nicht liebst, sondern grollst und so weiter.“

Sonst suchst du wieder den Besseren, tauschst um, wählst aus, probierst mal hier und mal da, bist zufrieden und unzufrieden mit deiner Ware »Partner«, wie ein Kunde, der bezahlt hat und sein Recht einfordert.

Wer bist du überhaupt, dass du dich so benimmst, und wer ist dein Partner für dich?

Ich sage dir, du kannst nicht lieben, aber du kannst lernen, alles aufzugeben, was dich daran hindert. Dazu ist dein Lehrer, Der Heilige Geist, Der Geist Der Liebe, da;

Der Wirklich lieben kann und Der dir *deshalb* sagt, wo und wie, womit und wann *du* es verhinderst, obwohl du es trotzdem können willst. Auch das sagt Er dir, denn Er will, dass du wirklich wieder zu deiner Liebe erwachst.

Ich danke dir.

Sonst gehst du immer wieder zu irgendjemandem ganz liebevoll und achtsam hin, lässt ihn dadurch glauben, dass er endlich gefunden hat, was er sucht: jemanden, der lieben kann – und kaum seid ihr zusammen, enttäuscht ihr einander und sucht wieder beim anderen: das eigene Unvermögen!

Ich bitte dich, sei einen Augenblick mit mir still: und höre ...

Lernst du *mit* mir oder sieht deine Vorstellung so aus, dass ich dein Können würdigen darf und dass ich der Grund dafür bin, wenn du grollst und wütend bist? Und du dann wieder einem anderen zeigst, wie sehr du lieben kannst, er dir dies bestätigt und du dann zu mir kommst, um mir zu erzählen, wie sehr dir der andere geholfen hat, denn jetzt weißt du wieder, dass du wirklich lieben kannst, und du bist ihm auch sehr dankbar dafür, doch mit mir geht das ja leider nicht, obwohl du es wirklich immer wieder versucht hast usw. usw.

Magst du jetzt mit mir still sein und um Hilfe bitten?

Danke.

* * *

Dann ist es wichtig, wie du dich entscheidest, wenn dir die Frage gestellt wird: „Bist du bereit, von deiner Wahrnehmung, deinem Wissen und deinem Gefühl sowie von deinen Erfahrungen zurückzutreten?“

Wenn du diese eine Frage nicht komplett mit Ja beantwortest, bist du es, der nicht bereit ist, mit seinem Partner zu lernen; bist du es, der nicht willens ist loszulassen, um die jetzige Situation neu gedeutet zu bekommen; und zwar als Lektion.

Du fragst jetzt: „Wieso deuten, ich denke, wir sollen nicht deuten?“ Was glaubst du denn, ist die Ursache für dein Wissen, deine Erfahrungen und deine Wahrnehmung? Die Antwort ist: „*Deine Deutung*, und sonst gar nichts!“ Deshalb ist ja Lernen angesagt; deshalb ist dein Zurücktreten, deine Vergebung und dein loslassendes Innehalten (du kannst es auch Demut nennen) notwendig.

Wofür?

Damit du dich von der Erfüllung deiner Sehnsucht nicht permanent abhältst. Ja: du dich selbst! Deshalb ist das ja eine Hilfe für dich. Dass die sich auswirkt, ist ja wohl klar. Dass sie deine Freiheit erhält, auch; und dass sie dich würdigt und deinen Nächsten wie dich selbst, ebenfalls.

Wenn du mir jetzt sagst: „Das ist doch alles Theorie“, dann sage ich dir: „Solange du es beim Lesen dieses Buches, beim Darübernachdenken und Reflektieren und dabei, es deinem Wissen weiterhin einzuverleiben, belässt, wird es wohl so sein. Doch das, was hier steht, kommt aus meinem Betroffensein, das auch dein Betroffensein ist.“

Ich will es nicht jedes Mal wieder vermasseln, dann enttäuscht rumlaufen, bis ich einen finde, dem ich meine Liebe gebe, und kaum sind wir wirklich nahe, *behaupte ich wieder meine* Liebe und *juble ihm* die Gründe dafür unter, dass ich wieder Druck spüre und Groll, Ärger und Trauer. Ich glaube, dass wir beide *einen* Lehrer brauchen, und zwar Denselben, damit Der uns sagt, was für uns beide gilt. Egal wie lange ich das, was Er sagt, schon „weiß“, und egal wie sehr ich Die Liebe schon erfahren *habe*. Hier ist Lernen angesagt, nicht Wissen! Sei mit mir un-erfahren. Dann *spielen* wir nicht mehr alberne Kinderspielchen – die so schnell ernst werden, wie die Erwachsenenarbeit es auch wird – dann *werden* wir Kinder, die einen Lehrer akzeptieren. Nun frage dich (wenn du Vater oder Mutter bist): Erlaubst du deinem Kind, dass es auf dich hören muss, oder zwingst du es zum Selberwissenkönnen? Akzeptierst du, dass Kinder gehorsam sein dürfen, oder glaubst du, dass sie das in der freien Entwicklung behindert? Sei hier bitte ganz achtsam und erlaube dir, dass du tief in deinen Geist schaut. Gibt es da Lektionen, an denen du festhältst, weil sie gegen Unterdrückung geholfen haben, weil sie Missbrauch und Entwürdigung beendet haben, Kinderarbeit und Diktatur aufgedeckt – und dem Leid ein Ende bereitet haben?

Das sind alte Lektionen. Wir wollen sie nicht bewerten, nicht achten und nicht missachten. Sie brachten uns bis hierher und keinen Millimeter weiter. Wir können zwar schon weiter glauben und weiter hoffen und sehnen –

doch sie brachten uns nur bis hierher. Im Loslassen er-
möglichst du, dass dir neue Lektionen gegeben werden.
Sie beziehen sich natürlich auf deine jetzige Situation, die
du erreicht hast aufgrund deines vergangenen Lernens.
Deshalb muss es aufgehoben werden und dir neues Ler-
nen angeboten werden.

Du willst aber einen neuen Partner? Weshalb? – Um deine
alte Lektion zu perfektionieren? Wer ist der Lehrer? – Du?
Lasse dich nicht täuschen, du bist es nie! Du wählst, das
tust du. Das Ego gibt dir nur die Illusion, dass du es bist.
Okay, wenn dir das genügt? Du meinst, weil du fühlst und
weil du wahrnimmst, bist du auch der Lehrer? Dein Leh-
rer jedoch sagt dir: „Weil du fühlst und da du wahr-
nimmst, bist du der Schüler, der einen Lehrer notwendig
machte. Deine Situation ist: Du wählst den Lehrer und
fühlst entsprechend, was du gewählt hast.“ Und falls du
Den Lehrer Der Liebe gewählt hast, sagt Er dir: „Wenn du
Mich wählst, führt dich dein Lernen wieder zu dir Selbst,
in deine Wirklichkeit. Der Weg ist Lernen und Ich bin
Der Lehrer. Akzeptierst du das?“

Und das ist deine Entscheidung, die dir gezeigt wird als
das, was sie ist: deine Entscheidung. Hier stehe ich und
gehe ich mit dir, und es ist die Entscheidung, die einen
gemeinsam oder getrennte Wege gehen lässt.

„Wir sind doch aber eins“, sagst du – Ja, dann lass uns
auch als eins entscheiden, damit Einssein unsere eine,
unsere gemeinsame Erfahrung ist.

Ja, danke.

Alles, alles, was ich dir sagen will, ist: Würdige deine und deines nächsten Fehler nicht so, als wären sie wirklich. Lasse deine Wahrnehmung nicht sorgfältig drauf ruhen – sonst meinst du noch, es wäre deine Aufgabe, irgendetwas mit ihnen zu tun. Lerne, sie zu übersehen!

Warum sage ich so etwas?

Damit deine Wahrnehmung frei wird! Frei wird, das zu sehen, was hier wirklich wirklich ist. Das Ego, und es ist immer und nur das Ego, sieht es als freundlich und hilfreich an, auf Fehler aufmerksam zu machen und sie sorgfältig zu betrachten. Und hier kommt Der Lehrer Der Liebe, Der dir sagt: „Tu das nicht. Es reicht, dass du sie schon als wirklich siehst und spürst, wie du es bereits tust – gib das alles Mir, damit Ich es für dich aufheben kann. Akzeptiere nicht die Fehler – akzeptiere Meine Macht, sie vollständig aufzuheben! Sodass sie vollkommen aus deiner Wahrnehmung verschwinden.“

Kannst du, mit mir zusammen, dafür dankbar sein und erlauben, dass du die Lektion »Umgang mit Fehlern« völlig anders gelehrt bekommst als bisher?

Danke.

Was tust du jetzt als Mutter, als Vater, als Erzieher, als Partner, als Nachbar usw.? – Du gibst dein bisher Gelerntes jedes Mal auf und bekennt (wie ein Kind): „Ich hab keine Ahnung, wie ich jetzt darauf schauen soll, und

meine vergangene Erfahrung will ich nicht benützen, um das hier zu verstehen oder zu deuten. Ich hab auch keine Ahnung, was ich dazu sagen kann. Also trete ich zurück – und überlasse Dir die Führung.“

Wow, was glaubst du passiert, wenn du das *tust*? – Auf jeden Fall beginnt für dich ein neues Lernen; und jedes Mal ein neues Lernen: in direkter Kommunikation mit deinem Lehrer. Und *deine* Wahrnehmung wird sich allmählich wunderbar verändern. Wie? – Wie ich schon immer wieder sagte: Es sind noch dieselben Bäume, Häuser, Straßen und Menschen, doch dein Gewahrsein ist ein anderes.

Ich kann dir nur sagen, dass ich es als das erlebe, was ich zutreffend Güte nennen mag. Diese Güte ist vollständig, klar und unbeirrt, sie deckt nicht zu und geht auch keinen Handel ein noch überdeckt sie das, was da ist, mit Streicheleinheiten irgendwelcher Art. Es ist die klare Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit, auf der die Güte wahrhaftig ruht. Sie zeigt mir unerschütterlich, dass Irrtümer keine wirklichen Auswirkungen haben *können*, wenn *ich* ihnen keine achtende, wertende Bedeutung verleihe, und sie bietet sich darüber hinaus an, mich von den Wirkungen zu befreien, falls ich dem Irrtum bereits Wirklichkeit verliehen habe. Es ist also eine völlig klare Güte, die nicht etwa Wirkliches zudeckt oder ignoriert: im Gegenteil – sie öffnet mir die Augen für die Wirklichkeit und erlaubt mir, Unwirkliches zu übersehen (wie es sich dafür geziemt). Es ist also keine schmeichelnde, verschleiernde

Güte, die im Dunkel verschwinden lässt, was ans Licht gehört, sie sagt auch nicht: „Gut, das wäre jetzt zu viel für dich, wir schonen dich eine Weile und bearbeiten es später oder wir schaffen eine geschützte Atmosphäre, damit du dich leichter tust, deine Schatten und Fehler zu sehen.“ Sie urteilt ganz klar und gibt mir das sozusagen jüngste Urteil: „Das ist nicht wahr, wenn du es dennoch siehst, dann hast du dich geirrt. Komm, und lasse dir den Balken aus deinem Auge entfernen.“

Was glaubst du passiert dadurch? – Deine Wahrnehmung verändert sich.

Hat Jesus in dem Gleichnis von der Ehebrecherin auch nur einmal gefragt, ob sie vielleicht der Ehe des Mannes, seinen Kindern oder ihrer Ehe geschadet hat? Hat er irgendein Problem bearbeiten oder herausstellen wollen?

Die Wahrnehmung von Fehlern ist eine fehlerhafte Wahrnehmung. Sie bedarf also der Korrektur beim Wahrnehmenden. Und die klare Güte dessen, Der korrigiert, beruht einzig und allein auf Aufhebung. Was wahr ist, ist wahr, und deshalb ist es und darf es sein.

Was falsch ist, ist falsch, und deshalb ist es nicht und wird deshalb (da es bereits scheinbar existiert) aufgehoben.

Diese Aufhebung beweist dir, dass es verschwinden *kann*. Das, was wirklich ist, kannst du nicht aufheben. Du wirst es immer wieder suchen, erhoffen, darum beten und inständig wollen, dass es ist. Der Gütige Lehrer sagt dir nur, wo du wirklich Recht hast und wo du irrst.

Was interessiert Ihn der Irrtum? Er wartet darauf, dass er

dich nicht mehr interessiert, damit Er dir Seine Güte erweisen kann. Und genau diese Güte bedarf deiner Würdigung, deiner Bereitwilligkeit, sie zu lernen, und deiner Erlaubnis, dass Sie dir Ihre Augen leihen kann – damit du endlich schaust.

Das, was du erblickst, wird dein Herz erfreuen und deinen Geist leuchten lassen. Jeder erstrahlt in seinem schattenlosen Licht, und du fühlst dich endlich zu Hause.

Magst du das lernen? Kannst du jetzt verstehen, warum so etwas z.B. *Ein Kurs in Wundern* genannt wird?

Ich lade dich gern ein.

* * *

Zum Ende dieses Buches möchte ich dir noch sagen, dass ich mir der Irritation, die das, was hier steht, auslösen kann, durchaus bewusst bin. Lass uns dies an einem Beispiel betrachten.

Du hast vielleicht, wie viele von uns, gehört, dass du dir auch was *nehmen* musst. Wann hast du das gehört? Als du zu einem Therapeuten, zu einem Helfer gegangen bist, weil du nicht mehr konntest, weil du dich ausgelaugt und ausgebrannt, missachtet und unverstanden fühltest.

Ich sage dir: genau wie dein Helfer! Nun gab er dir den Rat: „Lerne zu nehmen. Du brauchst erst selbst, um geben zu können.“ Und damit hatte er völlig Recht. Was er jedoch nicht tat, war, dich in die Kommunikation mit Der Quelle deines Seins zu geleiten bzw. dir zu sagen, dass du

deshalb nicht mehr geben kannst, weil du nicht mit *all deinem Sein und deinen Problemen* in Diese Verbindung gehst.

So lerntest du – wie du selbst treffend formulierst – *mühsam*, dir zu nehmen. Du lerntest, zum Friseur zu gehen und dir überflüssige Hosen zu kaufen, du lerntest, einem anderen wütend und traurig zu sagen: „Nimm mich in den Arm.“ Du lerntest, dir Dinge zu gönnen, *nur für dich selbst*, usw.* Und wie war das? – Mühsam und sehr wackelig, denn es funktionierte nur unter speziellen Bedingungen, die dich abhängig und misstrauisch werden ließen. Du warst ganz besonders froh, wenn dir jemand erlaubte, „dass du jetzt nur nehmen darfst“, und ganz besonders ängstlich und verletzt, wenn nicht. Habe ich jetzt irgend-etwas *gegen* sich in den Arm zu nehmen, zu trösten oder zu helfen gesagt? – Glaube *das* bitte nicht. Ich sagte: „Geh *zuerst* zur Quelle – *dann* gib deinem Nächsten.“

* * *

Was ich dir anbiete, ist: Verbinde dich wieder mit deiner Lebensquelle, Die dir jederzeit und an jedem Ort zur Verfügung steht. Sie gibt Sich dir, sodass du wieder geben kannst. Geben können wurde erst mühsam, als du nicht mehr im Gewährsein Der Liebe warst. Die Therapeuten

* Und verlierst dabei mehr und mehr das Gewährsein deines wirklichen Selbst.

Der Liebe sagen dir: „Du kannst demjenigen, der dich nicht gewürdigt hat, jetzt diesen Fehler vergeben. Wenn du es nicht kannst, dann bitte deine Quelle um die Kraft dazu.“

Gib jetzt deinem Nächsten das, was du haben willst – so bekommst du es!

Der Prozess von Geben und Empfangen funktioniert nur, wenn du dich mit Der Quelle Allen Seins wieder verbindest und von Ihr empfängst, was du wirklich geben kannst. Wie willst du jemals Verständnis, Güte, Zärtlichkeit und Vertrauen geben können, wenn du dir lediglich eine Jacke kaufst oder ins Solarium gehst; wenn du – selbst wenn es ein In-den-Arm-Nehmen ist – lediglich haben willst, was mit Haben Null zu tun hat, weil Haben ein Irrtum ist! Liebe kann nur Geben, im Akt des Gebens empfängt Sie Sich – da ist keine Trennung.

Ich bitte dich, lieber Leser, lies diese Worte nicht logisch-verstehend, denn sie können nicht vollständig sein noch können sie einer Kritik standhalten. Sie wollen auf eine Alternative hinweisen, die du sehr gut kennst; die du gesucht hast, als du dich an Helfer gewandt hast: die Sie noch immer suchen.

Ich danke dir, dass du mit mir bis hierher gekommen bist. Lass uns nun einen Augenblick lang still sein und zu Hause ankommen ...